

# Speyer

Frühjahr 1982



**Aus dem Inhalt:**

**Die Landschaft um Speyer im Wandel der Zeit**

Von Klaus Schopp

**Unser Porträt: Karl Huhn**

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Speyer im Schrifttum“

„Demnächst“

„Vor 50 Jahren“

und „Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

# **Tapeten Teppichen Gardinen**

**Stets preiswerte Angebote!**

Besuchen Sie unseren Orientbasar  
in eigenen Räumen.

6720 Speyer,  
Gilgenstr. 5

**strasser**

Tel. 7 10 35

# **DUPRÉ**

BAUUNTERNEHMUNG

6720 SPEYER

FRANZ-KIRRMEIER-STRASSE 17

RUF 71061



*„Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein...“*

— Birkenallee von der Franz-Kirrmeier-Straße am Rhein zum Ludwigshof —

## Die Landschaft um Speyer im Wandel der Zeit

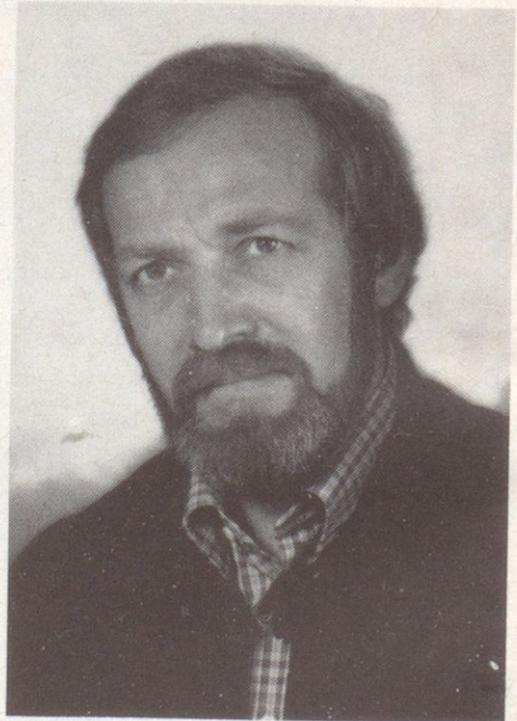
### Der Mensch verdrängt die Natur

Von Klaus Schopp

Die Natur ist immer in Bewegung und die Wandlung unserer Landschaft allein aus dieser Sicht darzustellen, wäre sicherlich interessant. Aber wesentlich gravierender als alle natürlichen Wandlungen seit der letzten Eiszeit sind die Veränderungen, die wir Menschen an unserer Umwelt vornehmen. Die Eingriffe nach dem 2. Weltkrieg stellen jedoch alles bisher Geschehene in den Schatten. Die Bevölkerungsverschiebungen während des Krieges und besonders danach und damit die Zunahme der Bevölkerungsdichte in unserem Raum, aber auch der erhöhte persönliche Wohnraumsanspruch – wer von uns ist heute noch mit dem Wohnraum zufrieden, der ihm z. B. 1950 zur Verfügung stand? – haben wesentlich zu diesen Veränderungen beigetragen.

Aber auch ohne diese zusätzlichen Auslöser ist eine Stadt wie Speyer immer lebendig und verändert ihr Gesicht, genauso wie die Menschen, die in ihr leben, wohnen und arbeiten. Die Menschen setzen sich Ziele, die sie zu verwirklichen suchen; und dabei nehmen sie gewollt oder ungewollt, bewußt oder unbewußt Einfluß auf die Umwelt.

Speyer ist eine alte Stadt. Ruinen aus früherer Zeit geben Zeugnis von ihrer bewegten Vergangenheit. Und schon damals veränderten die Menschen ihre Umwelt, noch nicht so umfassend und radikal, wie wir das heute tun, doch auch der Dombau unter Konrad II. hat den Blick über die Auwälder und Sümpfe unterbrochen, genauso wie das heute die Kühltürme eines Kernkraftwerkes tun.



Man muß sich, glaube ich, ab und zu verdeutlichen, daß das, was wir heute erhaltenswert finden, nicht mehr der Urzustand, sondern ein vom Menschen geschaffener und beeinflusster Zustand ist. Deshalb ist es auch nicht damit getan, irgendein schützenswertes Gebiet zum Naturschutzgebiet zu erklären, man muß sich auch überlegen, welche Faktoren für die Entstehung eines solchen Gebietes bestimmend waren und wie sie für die Zukunft gesichert werden können. Denn wir haben vor allem auch den folgenden Generationen gegenüber die Verpflichtung, die Natur um uns herum so vielfältig wie möglich zu erhalten, ganz abgesehen von dem unbestreitbaren Nutzen, den eine natürliche Umwelt auch uns bietet.

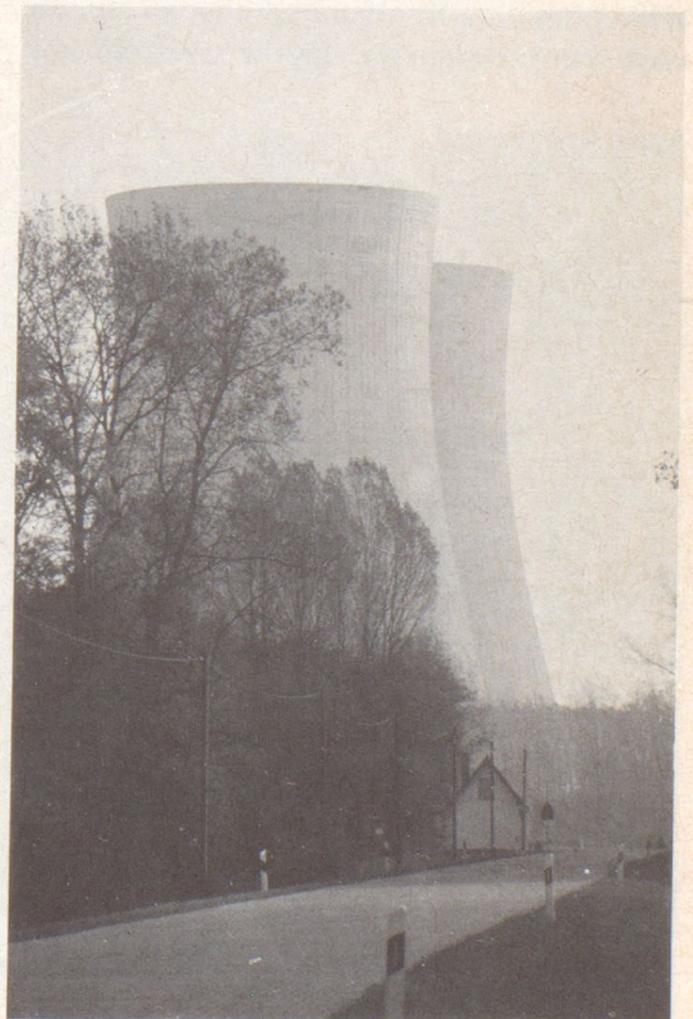
Aber, wie eingangs schon gesagt, arbeitet nicht nur der Mensch an der Gestalt seiner Umgebung, auch die Natur selbst verändert immer von neuem ihr Gesicht. Der Rhein hat sein Bett im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende immer wieder verlegt und dabei fruchtbaren Schlamm in die Niederungen gebracht, jedoch auch große Mengen Kies abgelagert, Kies, der heute so begehrt ist und gerade in der näheren Umgebung Speyers große Probleme aufwirft.

Gravierender als alle natürlichen Verlegungen war die Korrektur des Rheinlaufs durch Tulla im letzten Jahrhundert. Und immer noch sind weitere Maßnahmen notwendig, um den Strom zu bändigen.

Die jährlichen Hochwasser richten stets von neuem Schäden an Uferanlagen, Feldern, tiefergelegenen Industrieanlagen und Wohngebieten in der Altstadt an. Als gebürtiger „Hasepiehler“ habe ich das selbst

mehrfach und praxisnah erlebt. Diese Hochwasser wirken sich allerdings auch, vor allem in Verbindung mit den verbliebenen Altrheinarmen, positiv auf den Grundwasserspiegel aus, der als Folge der Rheinbegradigung und der damit verbundenen höheren Fließgeschwindigkeit abgesunken ist. Die Hochwasser helfen somit, die tier- und pflanzenreichen Auwälder zu erhalten.

Die Auwälder nehmen einen großen Teil der Umgebung von Speyer ein und mit ihnen wollen wir einen Rundgang um die Stadt beginnen und etwas näher in Augenschein nehmen, was sich in Speyer im Laufe der Zeit verändert hat. Dabei muß aber gleich zu Beginn betont werden, daß es im Rahmen dieses Berichts unmöglich ist, auf sämtliche Veränderungen einzugehen. Ich werde mich deshalb auf einige Schwerpunkte beschränken müssen, die sich im Laufe der Jahre zu einem bestimm-



Auch vor 950 Jahren schon hat der Mensch seine Umwelt verändert. Heute stehen nicht nur Dome in der Rheinlandschaft.

ten Landschaftsteil gebildet haben und für deren Auswahl im wesentlichen persönliche Beziehungen ausschlaggebend waren.

Der Mehrzahl unter den Lesern wird die bäuerliche Landschaft mit ihren Obstbaumreihen noch in Erinnerung sein, die sich von der Rheinhäuser Straße bis zum Hochwasserdamm am Pioniergrund und am Salmengrund erstreckte. Dort sammelten wir als Kinder immer unser Fallobst, das sich für Marmelade und Gelee bestens eignete. Von dieser Landschaft ist nichts mehr vorhanden, über die gesamte Fläche bis zur ehemaligen Rheinhäuser Weide dehnen sich die Raffinerieanlagen aus. Ich möchte mir nicht anmaßen, hier über den Sinn der Ansiedlung gerade dieses Industriezweiges in Speyer zu urteilen. Angesichts der neuesten Entwicklung fällt mir aber der Erörterungstermin ein, in dem über die Einsprüche gegen die Erweiterung der Raffineriekapazität diskutiert wurde. Dabei wurde u. a. auch gesagt, daß die Erweiterung ein öffentliches Anliegen sei, obwohl bereits damals Überkapazitäten vor-

handen waren. Es wurde auch damit argumentiert, daß der Freizeitwert einer Landschaft auch durch Dauerarbeitsplätze bestimmt wird, die man schaffen wolle. Das ist ganze acht Jahre her, und heute kann man nur hoffen, daß die Arbeitsplätze auch weiterhin erhalten bleiben. Damit hier kein falscher Eindruck entsteht: ich bin durchaus kein Gegner der Industrie und ich meine, daß wir ohne Industrieanlagen nicht auskommen, wenn wir nicht das Rad der Zeit zurückdrehen wollen. Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß durch jede Fläche, die für die Industrie oder auch für Wohnbauten oder Straßen zur Verfügung gestellt wird, reizvolle und für den Erholungswert unserer Umgebung wichtige Landschaften unwiederbringlich verloren gehen. Ob sich dieses Opfer lohnt, muß von den Verantwortlichen in jedem einzelnen Fall gründlich überlegt werden.

Auch die bereits erwähnte Rheinhäuser Weide ist zu diesen verlorenen Flächen zu zählen. Statt Pyramidenpappeln finden wir jetzt Kamine, statt der Obstbäume stehen



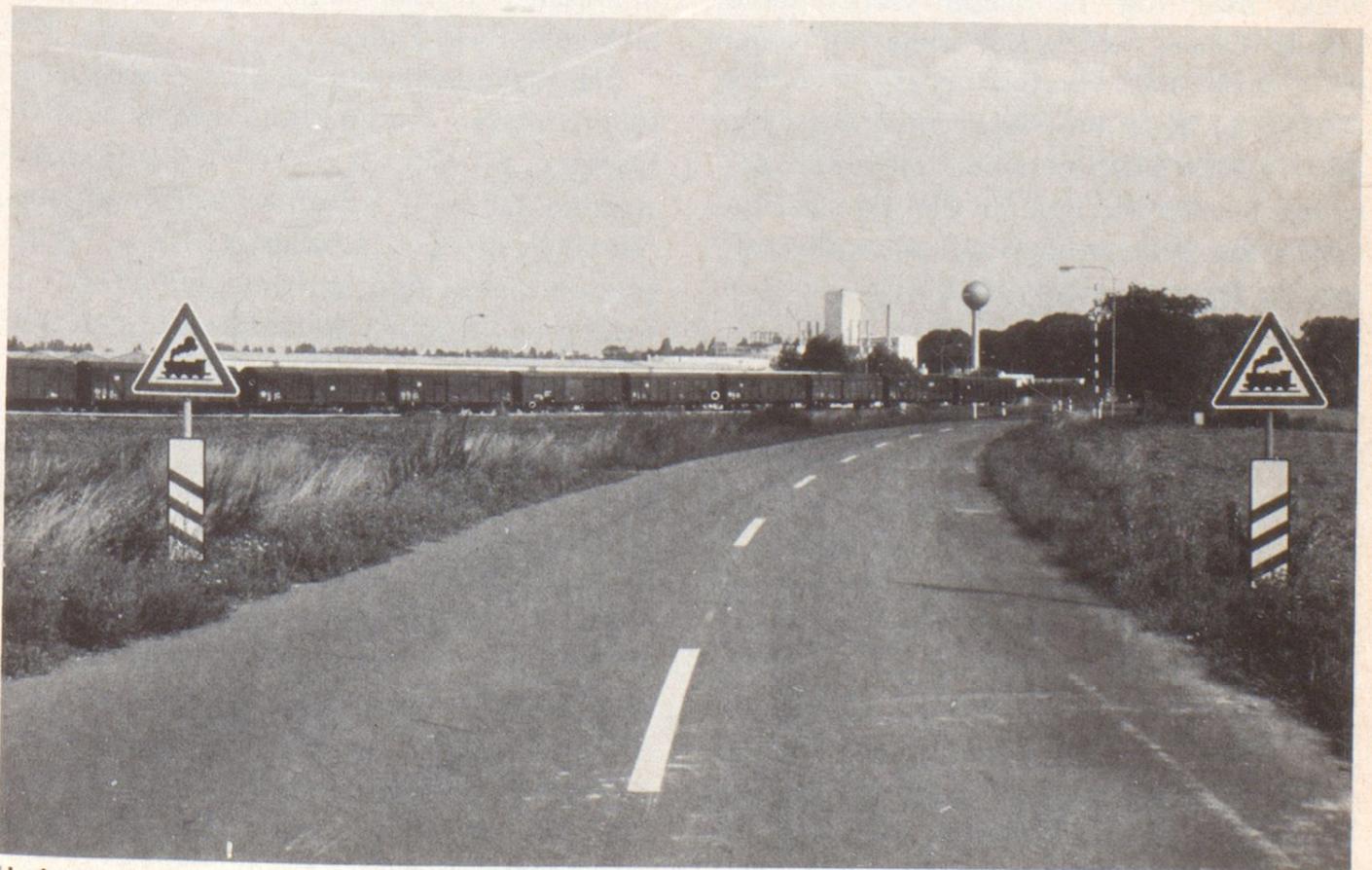
Pyramidenpappeln auf der Rheinhäuser Weide (1971).

zahlreiche Verkehrsschilder am Straßenrand und an Stelle der Schafe, die dort oft weideten, bewegen sich heute lange Güterzüge. Immer wieder, wenn man an freie Stellen im Auwald kommt, wird man durch den Blick auf die Fabrikationsanlagen von Grünzweig + Hartmann an diesen Eingriff und den Verlust der Rheinhäuser Weide erinnert. Tankzüge „beleben“ die Rheinhäuser Straße, und das in so erheblichem Umfang, daß die Straße zu diesem Zweck besonders ausgebaut werden mußte. Sie wurde dabei verlegt und führt nun neben dem Hochwasserdamm um das G + H-Gelände herum. Wenn der Rhein Hochwasser bringt, sind große Flächen im Auwald überflutet. Das Wild versucht, über den Hochwasserdamm zu kommen, um trockenes Gelände zu erreichen. Doch nun sehen Sie selbst, welche Chancen es nach der Verlegung der Rheinhäuser Straße noch hat, so sinnvoll diese Verlegung für den Betriebsablauf bei Grünzweig + Hartmann auch sein mag. Vor sich Straße und Zaun, hinter sich das Wasser – da bleibt nur das Aus-

weichen zur Seite, was letzten Endes zu einer Verringerung des Wildbestandes in diesem Gebiet führen muß.

Wenn wir dort unten über den Damm hinübergehen, kommen wir an einen alten Seitenarm des Rheins, die „Rumbum“, die mit der Rheinbegradigung endgültig abgeschnitten wurde. Die „Rumbum“ umfloß früher die Insel Horn, inzwischen ist sie schon zu einem großen Teil ausgetrocknet, so daß man oft ohne nasse Füße an das andere Ufer kommt. Damit sind aber nicht nur Fischgründe verschwunden, sondern auch eine ganze Reihe feuchtigkeitsliebender Pflanzen. Weite Flächen dieses Altrheinarmes waren im Sommer von den Blättern der gelben Teichrose bedeckt. Die Wassernuß war dort zu finden, deren Früchte wir als Stachelpfeifen oder Teufelsköpfe sammelten. Verschwunden sind auch Pfeilkraut und Seekanne.

Wenn wir weitergehen, kommen wir zur Sick'schen Wiese. Dort, wo der Weg über den Damm führt, steht das grün-weiße Schild mit dem Fischadler, das darauf hin-



Und so präsentiert sich heute die Rheinhäuser Weide. Straße und Güterzug führen zur Firma Grünzweig und Hartmann.



Am Altrhein hinter dem Pioniergrund (etwa 1930).

weist, daß man Landschaftsschutzgebiet betritt. Leider fühlen sich viele Menschen nicht dazu verpflichtet, die entsprechenden Gebote zu beachten. Wenn man allerdings das Gelände sieht, nachdem die amerikanischen Streitkräfte dort für den Ernstfall geübt haben, braucht man sich über die mangelnde Einsicht vieler Mitbürger nicht zu wundern.

An den Schlickbänken gegenüber der Sick'schen Wiese konnte man früher zahlreiche Wat- und Wasservögel beobachten. Das hat sich durch den Baggerbetrieb und die Störungen durch den Transport zur BASF-Deponie sowie auch die Zunahme der Erholungssuchenden grundlegend geändert. Heute muß man schon Glück haben, wenn man mehr als nur Stockenten, Bleißhühner, Haubentaucher und Höcker Schwäne sehen will. Die enorme Zunahme an Schwänen, die halbwild zum Teil aus Parkanlagen zugeflogen sind, trägt ebenfalls zu dieser einseitigen Entwicklung bei,

denn diese großen Vögel beanspruchen für sich selbst viel Platz.

Die Kiesgewinnung ist der Gewerbebereich, mit dem wir im Süden wie im Norden Speyers auf Schritt und Tritt konfrontiert werden. Links- wie rechtsrheinisch entstehen überall neue Gewässer. Neue Fischgründe bieten Anglern Gelegenheit, ihrem Hobby zu frönen. Stellenweise sind die Ufer gesäumt von Anglerkähnen. Verringert sind allerdings, als Folge der Kiesausbeute, flache Wasserstellen, die für die Brut und Entwicklung der Fische wichtig sind, u. a. weil sich das Wasser dort schneller erwärmt. Mit diesen flachen Gewässern wurden auch die großen Schilfbestände im Bereich des Berghäuser Altrheins bis auf wenige Reste vernichtet. Viele Vögel, wie Schilfrohrsänger, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen oder die kleine Rohrdommel sind dadurch sehr selten geworden oder ganz aus unserer Umgebung verschwunden.

Die ausgebaggerten Wasserflächen mit

ihren glatten und „sauberen“ Ufern eignen sich dafür um so besser für die diversen Freizeitbeschäftigungen. Im Sommer hat vor allem der Badebetrieb zugenommen. Jedoch auch im Winter, besonders an kalten Wintern, wenn das Eis die Schlittschuhläufer trägt, herrscht auf den weiten Eisflächen reger Betrieb.

Leider läßt sich überall die Hinterlassenschaft der Erholungssuchenden finden. Viele „Freunde der Natur“ bringen zwar alle möglichen vollen Behältnisse mit, aber die leeren und somit auch leichteren Verpackungen wieder mitzunehmen, daran denken sie nicht.

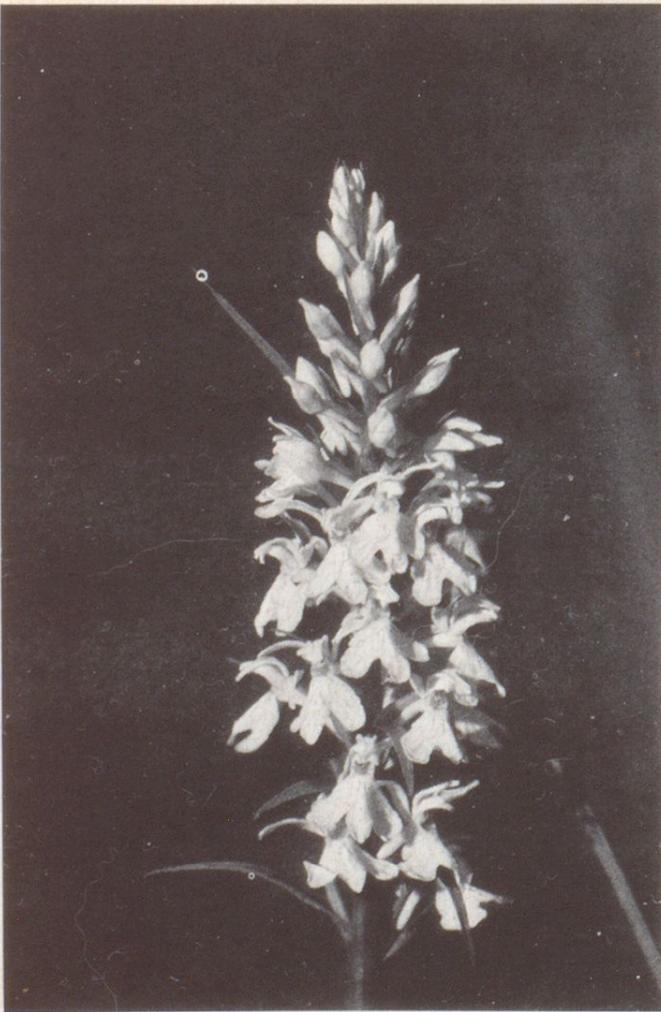
Wir kommen zum Berghäuser Altrhein, wo wir bald die Speyerer Gemarkung verlassen. Der Berghäuser Altrhein ist der Rest einer Rheinschlinge, die unter der Leitung von Johann Gottfried Tulla stillgelegt wurde und die nach und nach verlandet. Lange Zeit wurden die Abwässer von Berghausen fast kaum geklärt in diesen Altrheinarm eingeleitet. Dadurch war die Geruchsbelästigung in der Nähe dieses Wassers schon enorm. Das hat sich inzwischen zwar gebessert, aber der abgesetzte Klärschlamm wird uns sicherlich auch in Zukunft noch beschäftigen.

Überall um Speyer entstehen neue Landschaftsformen als Folge der Kiesgewinnung. Auch diese Landschaften haben ihren Reiz, man muß nur mit offenen Augen durch die Natur gehen. Dennoch, der Reiz der neu entstandenen Landschaften kann die Erinnerung an verlorene Schönheiten nicht wegwischen. Solange der Bagger tätig ist, sind die Störungen, die von der Kiesausbeute ausgehen, im gesamten Gebiet natürlich am größten. Ist der Bagger dann abgezogen, bleiben große Wasserflächen mit kahlen Ufern, die viel zu steil ausgebildet sind, dadurch immer mehr abbröckeln und die Uferlinie noch weiter ins Land schieben. Dort, wo der Bagger bis an den Waldrand vorgedrungen ist, verlieren lange Zeit immer wieder Bäume den Halt und stürzen ins Wasser.

Wo Erdbewegungen durchgeführt wurden, kann man bald einen schmackhaften Pilz finden, den Schopftintling, den ich sogar dem Champignon vorziehe. Man sollte ihn aber nur sammeln, solange er noch weiß ist, denn er vergeht schnell, wird rosa, braun und schwarz. Zuletzt zerfließt der Hut, und mit der „Tinte“ gelangen die Sporen in die Erde.

Über die Berghäuser Brücke, vorbei am Jagdhaus, kommen wir zur Entenlache. Die Entenlache beherbergte in ihren Kopfweiden am Ufer und dem Schilfgürtel, der sich weit ins flache Wasser zog, eine reiche Vogelwelt, bis der Saugbagger kam. Heute ist die Entenlache vielleicht ein besseres Fischwasser, die Vogelwelt aber ist verarmt. Das „karre karre kiek kiek“ des Droselrohrsängers läßt sich an diesen Ufern nicht mehr vernehmen. Zwischen Entenlache und Altrhein zieht sich ein großer Pappelwald hin, eine von vielen eintönigen, schnellwüchsigen Pappelkulturen, denen man nur schwer einen Reiz abgewinnen kann. Wieviel natürlicher sind doch Wälder, die Bäume aller Altersstufen und vieler Arten beherbergen. Wir können immerhin auch noch solche Wälder in der Umgebung von Speyer finden und es bleibt zu hoffen, daß die Pappelmonokulturen nicht eines Tages überwiegen.

Besonders schmerzlich hat mich der Verlust eines Gebietes getroffen, das ebenfalls dem Kiesbagger zum Opfer gefallen ist. Am „Himmelreich“ gab es einen Platz, an welchem Orchideen in großer Zahl wuchsen. Eine von ihnen ist die Helmorchis oder das Helmknabenkraut. Von dieser stattlichen Orchidee, die bei uns bis zu gut  $\frac{1}{2}$  Meter hoch wird, gab es dort mehrere hundert blühende Pflanzen. Etwas später blühte die Zweiblättrige Kuckucksblume, eine weitere Orchidee, die ebenfalls zahlreich vertreten war. Betrachtet man die Einzelblüten dieser Pflanzen etwas genauer, so kann man leicht feststellen, daß sie an Schönheit ohne weiteres mit den Exoten in den Schaufenstern der Blumengeschäfte



Geflecktes Knabenkraut.

vergleichbar sind. Leider lassen sich diese Kostbarkeiten am Himmelreich gar nicht mehr und an anderen Standorten immer weniger bewundern.

Am Himmelreich konnte man noch vor wenigen Jahren über den Inseldeich hinüber zum Schwabenfeld gehen. Heute ist der Zugang nur über den Leinpfad von Mechttersheim her möglich. Dieser innere Teil der Insel Flotzgrün war früher landwirtschaftlich nicht so intensiv genutzt wie heute. Die Felder waren damals häufiger durch Obstbaumreihen unterbrochen. Sumpfige Stellen blieben ungenutzt, so daß sich auch dort seltenere Pflanzen, wie z.B. die Sibirische Iris erhalten konnten. Auch auf dem Schwabenfeld hat sich einiges geändert. Größere Flächen werden rentabler bearbeitet. Feuchte Stellen wurden stärker entwässert. Statt wechselseitigem Anbau von Getreide und Obst, unterbrochen von Wiesen, finden wir heute

große Flächen von Mais. Fast die gesamte Insel erscheint wie ein riesiges Maisfeld. Die Landschaft hat dadurch an Reiz eingebüßt, ist eintöniger geworden. Man muß schon genau wissen, wo die letzten Iris stehen, wenn man sich an ihrer Schönheit erfreuen will.

Diese Monokulturen tragen auch zu dem besonders in den letzten Jahren zu beobachtenden starken Rückgang der Schmetterlinge bei. Außer Kohlweißling und Kleinem Fuchs ist in der Stadt kaum noch ein Falter zu sehen. Wer kann sich noch erinnern, wann er zum letzten Mal einen Schwalbenschwanz gesehen hat? Diese Entwicklung trifft ebenso auf die Umgebung außerhalb der Stadt zu. Selten kann man den Admiral oder den Großen Schillerfalter sehen. Die Verwendung von Insektiziden sowie die systematische Vernichtung sogenannter Unkräuter sind die wesentlichen Ursachen für die Ausrottung der Schmetterlinge.

In der Nordostecke der Insel Flotzgrün wächst die Deponie für Industrieabfälle der BASF. Der 30-40 m hohe Müllberg wird wohl immer ein Fremdkörper in der Rheinniederung bleiben, in die so ein Berg einfach nicht paßt. Man muß allerdings festhalten, daß sich die BASF viel Mühe mit der äußeren Form und der Begrünung gibt. Dadurch wird dieser Fremdkörper wenigstens etwas in das Gelände eingefügt. Der Blick von der Höhe reicht allerdings wieder bis zum Odenwald oder auch auf Speyer. Diese Aussicht läßt mich aber auch mit einiger Sorge in die Zukunft schauen. Zum einen wird der bis jetzt freigegebene Platz für die Deponie eines Tages aufgebraucht sein. Man wird jedoch sicher auch weiterhin Abfälle deponieren müssen. Doch wo wird das sein?

Zum ändern geht aber auch eine große Gefahr für Landschafts- und Naturschutzgebiete im Bereich der Insel Flotzgrün von einem solchen Aussichtsberg aus, falls man auf die Idee verfällt, ihn auszubauen zur Nutzung für diverse Freizeitgestaltungen.

gen. Ich möchte mir eine Aufzählung solcher Möglichkeiten ersparen, um nicht noch Anregungen zu geben.

Auf dem Weg zur Insel Flotzgrün sieht man vom Leinpfad aus ganz nah am anderen Rheinufer das Kernkraftwerk Philippsburg bzw. dessen Kühltürme, die aufgrund ihrer gewaltigen Ausmaße weithin sichtbar sind. Die Gedächtniskirche würde bequem in einen solchen Turm hineinpassen und würde die Höhe doch nur zu zwei Dritteln ausfüllen. Von der Haardt aus kann man die Kühltürme auch noch bei dunstigem Wetter erkennen und mit ihrer Hilfe läßt sich die Stadt Speyer am Horizont auffinden. Früher war es der Dom und nach dem Bau des LVA-Hochhauses dessen helle Breitseite, die als Orientierungshilfe dienten, inzwischen haben wir eine ganze Reihe hoher Gebäude als Bezugspunkte in der Ebene stehen.

Wenn von einem Kernkraftwerk die Rede ist, denkt man leicht an die radioaktive Gefahr, die von ihm ausgehen könnte. Ich halte diese Gefahr für relativ gering, aber die Probleme, die mit dem Betrieb eines solchen Werkes aufgeworfen werden, dürfen dennoch nicht übersehen werden. Gerade die Massierung von Kernkraftwerken an Flüssen ist nicht ohne Auswirkungen auf die Umwelt, z. B. durch die Wärmeabgabe an das Wasser oder auch, allerdings seltener, an die Luft.

Vielleicht würde es sich doch lohnen, die Abwärme zu nutzen, um dadurch wieder Energie einzusparen.

Die Wärmeabgabe an den Rhein, aber auch die Einleitung von Abwässern und insbesondere die Versalzung des Rheinwassers vor allem durch den Kalibergbau im Elsaß haben dazu geführt, daß unsere Kinder nicht mehr wissen, wie es ist, wenn der Rhein Treibeis führt. Was das Eis angeht, wird die Schifffahrt sicherlich nicht böse sein, daß es dieses Hindernis nicht mehr gibt, ebenso wie die Hemmnisse durch den Fährbetrieb zum badischen Ufer. Die

Rheinhäuser Fähre, die Rheinhäuser Feldfähre und die Oberhausener Feldfähre sind in den letzten zwei Jahrzehnten stillgelegt worden. Mit ihnen ist auch ein Stück Romantik verschwunden. Unsere schnellebige Zeit hat keinen Platz für überholte Technik. Dennoch finden wir heute in unserer Umgebung auch noch bewegliche Rheinübergänge, z. B. neben der ehemaligen Rheinhäuser Fähre, aber diese sind für das Militär reserviert, Zivilisten haben da nichts verloren. Und im Sommer kann man ohne Gefahr für die Gesundheit im Rhein nicht mehr baden. Ich selbst vermisse das sehr, denn ich halte das Schwimmen im Strom für eine der schönsten Arten, sich im Wasser zu bewegen.

Wir verlassen die Insel Flotzgrün und den Auwald und wandern auf dem Hochwasserdamm zurück bis in die Nähe von Berghausen. Ein großer Teil der Pyramidenpappeln in der Niederung ist in den letzten Jahren verschwunden. Ihre Stelle haben die Masten der Überlandleitungen eingenommen, welche die Versorgung des Industriegebietes Süd mit der notwendigen und heute so sehr im Blickpunkt stehenden Energie sicherstellen. Gegen Speyer zu sind die Baukräne im Neubaugebiet Vogel-sang zu sehen. Sie weisen auf den neuesten Schritt vom Hochufer hinab in die Niederterrasse hin, die so lange für Wohn- und Gewerbebauten tabu war. Inzwischen ist die Niederung an vielen Stellen angeknabbert, von den Raffinerien bis hin zur Schuhfabrik André, und dahinter sieht es nicht viel anders aus. Wenn ich daran denke, daß hier vielleicht doch einmal ein Südgleis gebaut werden sollte, dann sehe ich die Tage der bäuerlichen Kulturlandschaft und der benachbarten Auwaldlandschaft gezählt. Wir stoßen hier wieder auf unser Hauptproblem, die hohe Bevölkerungsdichte, die uns stets zwingt, in freie Räume auszuweichen.

Die Kirche in Berghausen hat lange Zeit alle übrigen Bauten im Ort überragt. Wenn man heute nach Berghausen schaut, be-



Am Damm um den Altrhein bei der Insel Flotzgrün (etwa 1930).

sonders aus Richtung Speyer, könnte man meinen, mit der Zusammenlegung der drei Römerberg-Ortschaften sei auch eine größere Kirche notwendig geworden. Die Silos von Schragmalz sind es, die schon von weitem zu sehen sind. Im Vergleich zu anderen neuen Bauten, z. B. den Kühltürmen von Philippsburg schneiden sie für meine Begriffe entschieden schlechter ab. Der Blick auf die Randbebauung von Speyer aus der Gegend zwischen Berghausen und Dudenhofen ist auch nicht erhebender. Dieses Bild wird von massigen Blöcken geprägt, die unvermittelt aus dem Ackerland aufragen. In der anderen Richtung sehen wir nochmals auf engstem Raum eine ganze Reihe von Eingriffen, die die Landschaft in den letzten Jahren verändert haben: Kühltürme, Silos, Überlandleitungen, Straßenbrücken und die Flurbereinigung. Die landwirtschaftlichen Flächen sind durch sie und die damit verbundene Beseitigung von Hecken und Feldgehölzen eintönig geworden und bieten immer weniger Lebensraum für Tiere wie Rebhuhn, Fasan

und einer ganzen Anzahl weiterer Vögel. Als jagdbares Wild sind besonders die Rebhühner wie auch die Hasen in den letzten Jahren stark zurückgegangen, weil ihnen die Deckung im Gelände fehlt. Geänderte Bearbeitungsmethoden verstärken diese Tendenz. Der Einsatz von Maschinen für alle möglichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten, durch die Flurbereinigung wirtschaftlich ermöglicht, erspart teure Arbeitskraft. Aber diese Flurbereinigung hat eben oft zu eintönigen, allen störenden Buschwerks beraubten Flächen geführt, womit wir wieder am Anfang wären.

Der Einsatz von Vernichtungsmitteln gegen Wildpflanzen — man sagt auch „Unkräuter“ — als ob das keine Kräuter wären — läßt manche Blumen selten werden, wie z. B. die Kornblume, die man früher häufig in Getreidefeldern fand. Heute dürfte es schwer sein, einen Kornblumenstrauß zu pflücken. Der Rückgang von Wildpflanzen in Feldern, an den Wegrändern, Böschungen usw. hat natürlich auch Auswirkungen auf die Insektenwelt, der die Futterpflanzen

fehlen. Hierin ist ein weiterer wichtiger Grund für den Rückgang der Schmetterlinge zu suchen.

Wir kommen weiter zum Ordenswald, der sich auf dem Schwemmkegel des Speyerbaches bzw. des Bruchgrabens von Neustadt bis Speyer hinzieht. Auch dieser Wald wird von allen Seiten angegriffen und nicht nur in der Umgebung von Speyer, sondern auf seiner ganzen Länge bis Neustadt. Wenn auch unser Oberbürgermeister vor kurzem sagte, dieser Wald sei ihm heilig, so wird er es auch bei allem guten Willen nicht verhindern können, daß nach Verwendung der bisher freigegebenen Grundstücke die Forderung nach weiteren Flächen für Wohnbebauung, Gewerbe- und Industrieansiedlungen und Straßenbau an den Rat der Stadt Speyer gestellt wird.

Wie Speyer hat sich auch Dudenhofen mit Schulen, Sport- und Spielplätzen und Ein- oder Zweifamilienhäusern in den Forstwald hineingeschoben. Im Wald hinter Dudenhofen konnte man vor Jahren noch viele Pfifferlinge finden. Heute muß man schon Glück haben, wenn man einen sieht.

Schuld daran ist zum Teil die nach dem Krieg verstärkte Pilzsuche, zum anderen führt der allenthalben praktizierte Einsatz von Bekämpfungsmitteln gegen Schadpilze natürlich auch zum Rückgang der „sichtbaren Pilze“, der Fruchtkörper nämlich, die an die Oberfläche kommen. Der Maronenröhrling ist noch verhältnismäßig häufig zu finden. An Wochenenden allerdings findet man oftmals mehr Pilzsucher als Pilze.

Zahlreich ist auch der Gallenröhrling, ein ungenießbarer Pilz, der ein ganzes Gericht verderben kann. Er ist offenbar in der Ausbreitung begriffen, denn man stößt immer öfter auf ihn. Leider werden von „verantwortungsbewußten und auf das Wohlergehen ihrer Mitmenschen bedachten Pilzsuchern“ oft alle erreichbaren giftigen Pilze, wie z. B. der Fliegenpilz oder aber die, die für giftig gehalten werden, umgetreten oder abgeschlagen. Diese Unsitte sollte aufgegeben werden, denn andere freuen sich auch an Giftpilzen oder sammeln die genießbaren für den Kochtopf.

Der eintönige Kiefernwald wurde nach Einschlägen in den letzten Jahren verstärkt



Geschlagene Kiefern im Industriegebiet (1981).

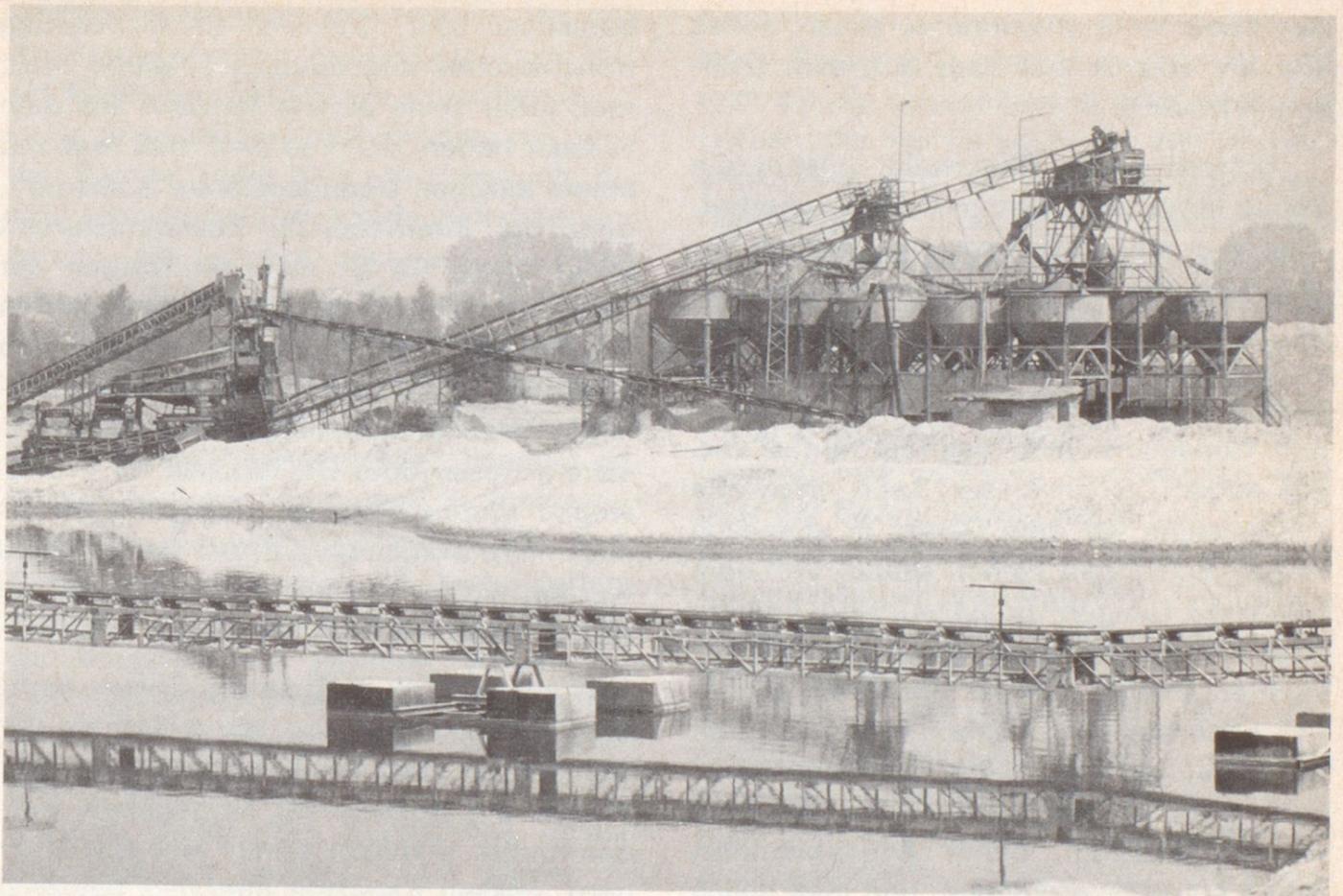
mit anderen Holzarten durchsetzt, oft mit der aus Nordamerika stammenden, schnellwüchsigen Roteiche, die allerdings etwas frostempfindlich ist. In jedem Fall ist eine Auflockerung in den Kiefernbeständen zu begrüßen, sie bietet nicht nur für die Tierwelt bessere Lebensbedingungen und erhöht damit die Artenzahl, auch der Spaziergänger erfreut sich mehr an einem abwechslungsreichen Wald. Nach der Durchquerung des Truppenübungsplatzes kommen wir zum Schwarz-Weiß-Sportplatz hinter der Walderholung. Es ist bestimmt von Vorteil für die Jugend, wenn sie sich körperliche Bewegung auf dem Sportplatz verschafft und lernt, im Wettstreit ihre Kräfte zu messen, aber man muß auch sehen, was so ein Sportgelände – es bleibt ja nicht bei einem Fußballplatz – nach sich zieht. Da wird ein Vereinsheim gebaut, dorthin muß eine Zufahrt geschaffen werden, die natürlich nicht ohne Beleuchtung bleiben kann, und selbstverständlich muß für Parkmöglichkeiten gesorgt werden. Das alles kostet nach und nach immer mehr Wald, der in den letzten Jahren immer weiter von der Stadt oder besser vom Zentrum weg hinausgeschoben wurde.

Am Rande der Iggelheimer Straße, im Straßengraben, wuchsen vor zehn Jahren noch Orchideen in großer Zahl. Die Form und die grüne Farbe des eiförmigen Zweiblatts haben sicher mit dazu beigetragen, daß diese Orchidee sich an einem so stark begangenen Platz über die Zeit retten konnte. Doch dann forderte der Moloch Verkehr eine breitere Straße und seitdem gibt es auf dieser Seite der Iggelheimer Straße keine Orchideen mehr, sie konnten sich bis heute auch nicht wieder ansiedeln. Einer Umpflanzaktion in letzter Minute war leider kein Erfolg beschieden. Dies ist bei Orchideen sowieso problematisch, bei dem Zweiblatt allerdings leichter möglich. Den Abfall, den gedankenlose Zeitgenossen immer wieder im Wald deponieren, hätten die Orchideen an dem neuen Standort vielleicht noch verkraftet, aber den Parkplatz,

der dort ein paar Jahre später entstand, nicht mehr. Dadurch, daß der Wald immer weiter vom Stadtkern entfernt wird, ist für viele die Anfahrt mit dem Wagen vorteilhaft, will man nicht erst eine Stunde durch die Straßen laufen. Nun muß man am Waldrand aber auch eine Parkmöglichkeit finden – der Teufelskreis schließt sich damit wieder.

Ich erinnere mich noch an die Zeit, als der Wald gleich hinter dem Friedhof begann. Heute stehen nur noch letzte Inseln zwischen den einzelnen Betrieben, der Rest ist der Säge zum Opfer gefallen – und die Bautätigkeit in diesem Gewerbegebiet ist noch nicht abgeschlossen. Nur wenig Wald bleibt noch innerhalb des Autobahnringes, der sogenannten Umgehungsstraße. Sie sollte die Stadt umgehen. Inzwischen ist sie selbst bereits an verschiedenen Stellen von der Stadt umgangen. Wir brauchen diese Straßen, denn wir können heute nicht mehr mit der Kutsche auf holprigen Feldwegen fahren, aber sie durchschneiden eben nicht immer günstig unsere Landschaft, sie kosten Wald und Ackerland, auch dort, wo die Erdmassen für ihren Bau entnommen werden, wo meist tiefe Senken zurückbleiben, die sich je nach dem Grundwasserstand mehr oder weniger mit Wasser füllen. In der Umgebung von Speyer sind einige dieser Autobahnseen zu finden. Zum Teil wurden sie wieder verfüllt, wie bei der Schifferstadter Straße. Sie können aber auch zur Belebung der Landschaft beitragen und zu erweiterten Lebensmöglichkeiten für Flora und Fauna führen. Die Wasserfrösche finden sich jedenfalls schnell in diesen Gewässern ein und auch Molche sind schon zu finden.

Sobald wir den Ordenswald verlassen und wieder in die Niederung kommen, werden wir auch schon erneut mit der Kiesgewinnung konfrontiert. Gleich neben der Autobahn erstreckt sich das Binsfeld, einst zum Teil fruchtbares Ackerland, wie beim Spitzrheinhof, zum Teil auch feuchte Wiesen. Auf ihnen konnte man vor dem Aus-



Kiesbagger im Binsfeld (1981).

baggern eine große Zahl feuchtigkeitsliebender Pflanzen finden. Im Bereich des Binsfeldes hat inzwischen der Bagger die feuchten Wiesen beseitigt und dafür große Wasserflächen geschaffen. Doch ist die Flora nicht etwa verarmt in diesem Gebiet, nein, sie erfuhr sogar eine Bereicherung, denn heute finden wir dort z. B. Fichtenhecken, die es bisher in der Niederung nicht gab, oder Pampasgras aus Argentinien, eine Pflanze, die man heute unbedingt in seinem Vorgarten haben muß. Farbige Akzente setzt der aus Nordamerika stammende Essigbaum. Leider passen diese Pflanzen halt nicht in die Rheinauenlandschaft, aber hier ist ja inzwischen auch eine Wohnsiedlung entstanden.

Die Kiesgewinnung bedeutet Störung auf Jahre hinaus, nicht nur für den Bereich der Baggerarbeiten, sondern auch für angrenzende Gebiete. Das Binsfeld mit seinen Kiesbergen gleicht teilweise einer Mondlandschaft, aber dort, wo der Bagger bereits abgezogen ist, hat sich sofort reger

Badebetrieb eingestellt. Für die Freizeitgestaltung ist ein solches Gebiet nach Ende der Kiesausbeute sicherlich schön, Flora und Fauna aber haben das Nachsehen. Wo die Wasserfläche von Surfern bevölkert ist, da bleibt kein Platz für Wasservögel. Einzig die Uferschwalben profitieren vorübergehend von den Steilufern, die zeitweise stehen bleiben. In diese Wände graben sie ihre Niströhren, stets mehrere Röhren zusammen in einer Wand, da sie gerne gesellig leben.

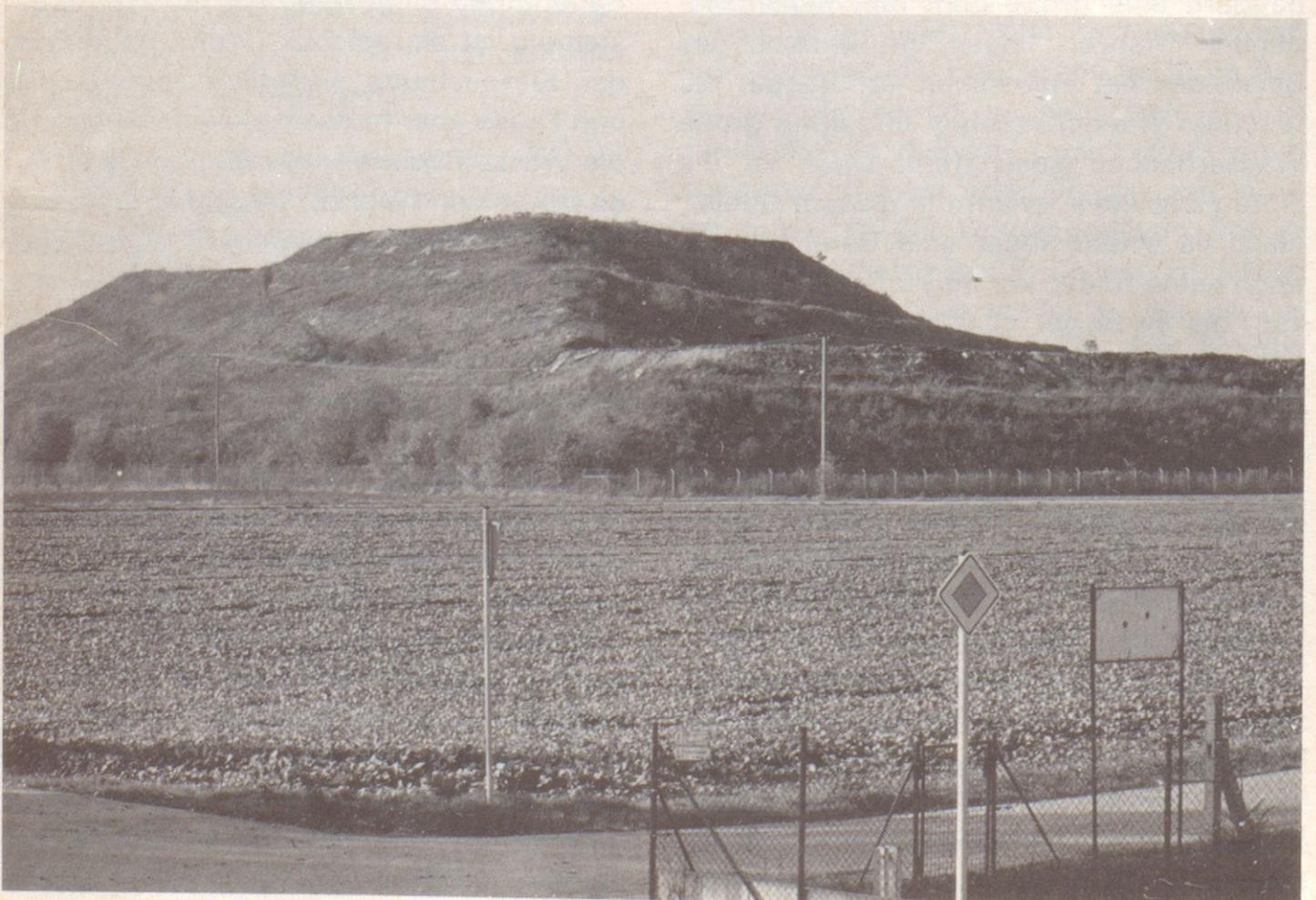
Im Kirchengrün erstreckte sich einmal eine große Wiese zwischen dem Auwaldgürtel und dem Hochwasserdamm, vom Deutschhof bis zum Pumpenhaus in Richtung Reffenthal. Heute wird sie in der Mitte von der Autobahn durchschnitten, die kurz danach den Rhein überquert. Hierzu war eine Brücke notwendig, welche die Straße nicht nur über den Rhein, sondern auch über die oft vom Hochwasser überfluteten Flächen innerhalb des Hochwasserdammes führt. Der Pylon der Autobahnbrücke über

den Rhein ist von weither zu sehen, sei es von der Haardt aus oder aus dem badischen Raum.

„Schützt euren Rheinwald“ mahnt ein Schild hinter dem Damm beim Weiherhof. Aber man muß sich manchmal wirklich fragen, wer was vor wem schützen soll. Von der Rheinseite her z. B. ist der Kiesgraben so gut wie nicht mehr zugänglich. Überall stehen Wochenendhäuser oder Wohnwagen. Genauso sieht es beim Reffenthal aus. Bei jedem Hochwasser kann man die Wohnwagen vor dem Damm in unendlich langen Schlangen stehen sehen. Von dem früher so ruhigen, meist nur von Anglern oder am Wochenende von Badenden besuchten Blauen See ist heute ein großer Teil ebenfalls nicht mehr zugänglich. Seit sich auch noch das Militär dort angesiedelt hat, ist es mit der Idylle vorbei, die Ufer wurden befestigt, damit Amphibienfahrzeuge ins Wasser können, und dies gleich mehrfach bis zum Rhein und auch auf dem

badischen Ufer. Und weil am Blauen See französisches und deutsches Militär liegt, muß jeder seine eigene Auffahrt aus dem Wasser haben, denn so weit, daß man mit einem einzigen Übungsgelände auskommt, geht die internationale Zusammenarbeit leider nicht. So ist auch im Norden der Stadt die Natur in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgedrängt worden und wenn wir weiter unsere Wälder zu Parkanlagen, Wochenendhausgebieten mit englischem Rasen oder Stellflächen für Wohnwagen umfunktionieren, brauchen wir sicher nicht allzulange auf den Zeitpunkt zu warten, wo wir die letzten Sumpfpflanzen zu den geschützten Arten zählen müssen.

Wieder zurück in Richtung Speyer kommen wir zur Kläranlage, die außerhalb der Stadt ihren Platz fand, nachdem die alte Anlage am Schillerweg aufgegeben werden mußte. Dahinter erhebt sich der Müllberg, dessen Kapazität ebenfalls begrenzt ist, das Ende ist bereits abzusehen. Es sind



Der Müllberg der Stadt Speyer (1981).

erhebliche Mengen, die Tag für Tag hier abgelagert werden. Die äußere Form dieses Müllbergs läßt sehr zu wünschen übrig. Es ist ein unschöner, eckiger Berg mit geraden Kanten, ohne Baum und Strauch, der sich sehr störend im Landschaftsbild ausnimmt. Ich möchte nochmals zum Vergleich zurückgehen auf die Insel Flotzgrün, wo der BASF-Müllberg entsteht, und der bei mindestens gleicher Höhe wesentlich harmonischer in die Landschaft eingefügt ist. Dort, wo die Ablagerung beendet ist, werden sogleich Bäume und Sträucher angepflanzt. Bei der Auswahl wurde auch darauf geachtet, daß z. B. verschiedene Beerensträucher verwendet wurden, die der Vogelwelt als Nahrung dienen. Auf dem städtischen Müllberg jedoch bleibt es dem Zufall überlassen, was oder ob überhaupt etwas wächst.

Gleich hinter dem Deutschhof, unweit des Müllbergs beginnt schon wieder die Kiesbaggerei. Baggersee reiht sich an Baggersee, die ganze Rheinniederung gleicht einem Schweizer Käse. Längs dem Leinpfad steht eine lange Reihe von Pyramidenpappeln. Gewiß, sie sind nicht ursprünglich

heimisch bei uns, aber doch schon so lange Bestandteil unserer Landschaft, daß man sie als dazugehörend empfindet. Die Lücken, die hier im Laufe der Zeit dadurch entstanden sind, daß z. B. alte Bäume gefällt werden mußten, können nur teilweise durch Anpflanzen junger Bäumchen wieder geschlossen werden, weil ein bestimmter Abstand zum Deichfuß eingehalten werden muß.

Damit ist unser Rundgang um die Stadt beendet und es bleibt festzustellen, daß trotz der Beschränkung auf einige Schwerpunkte doch eine ganze Reihe wesentlicher Veränderungen der Speyerer Umgebung angesprochen werden konnten. Wenn man Bilder auf die Stadt aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg betrachtet und dabei vergleicht, wie sehr sich Speyer in der Zwischenzeit ausgedehnt hat, sieht man nochmals ganz klar eine der Hauptursachen für die ringsum schwindende Natur. Die Bestätigung findet man auch in alten Adreßbüchern mit der Gegenüberstellung der Bevölkerungszahlen. Seit 1939 ist die Speyerer Einwohnerzahl um mehr als die Hälfte gestiegen.



**Die historische Kaiserstadt  
am Rhein – Ihr Reiseziel**

Auskunft und Prospekte:  
Stadtverwaltung, Kultur- und  
Werbeamt, Maximilianstraße 12,  
☎ (0 62 32) 1 43 92 und 1 42 39.

**Jetzt bestellen!**

**Ersparnis 20 Mark!**

## **Geschichte der Stadt Speyer**

Herausgegeben von der Stadt Speyer, verfaßt von acht kompetenten Fachautoren. 2 Bände mit zus. ca. 880 Seiten, ca. 120 Abbildungen und je 1 vierfarbigen, gefalteten Stadtplan von 1525 und 1820. Leinen in Schuber.

Vorbestellpreis **DM 98,-** (später **DM 118,-**). Erscheint ca. Ende Mai 1982.

Lieferung in offener Rechnung überallhin.



**BUCHHANDLUNG OELBERMANN**

Wormser Straße 12 und Dudenhofer Straße 28, 6720 Speyer  
Telefon (06232) 75592 + 74501



**Aktuell**  
zum Thema Sparen



## Drei Gehälter gehören auf die „hohe Kante“

Denn es kann ja mal anders kommen, als man vorausgeplant hat. Dann ist es gut, wenn man auf eine Reserve zurückgreifen kann.

Bilden Sie sich diese Rücklage durch einen Spar-Dauerauftrag von Ihrem Girokonto oder durch regelmäßige Einzahlungen auf Ihr Sparbuch.

Geld richtig anzulegen, erfordert Sachkenntnis und Erfahrung. Unsere Geldberater haben beides. Lassen Sie sich individuell beraten...

auch telefonisch. Ruf (0 62 32) 103-1

wenn's um Geld geht

**Kreis- und Stadtsparkasse Speyer**

überall in Ihrer Nähe

# **Farben Tapeten Teppichböden**

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge  
termingerecht und meisterlich

# **WÄSSA KG**

**6720 Speyer · Gilgenstraße 13**

## Karl Huhn

*Auf einem Bild aus dem Jahre 1947 steht ein junger Mann in einem viel zu klein gewordenen Vorkriegsjackett und schneidet dicke Speckseiten in handliche Scheiben. Speckseiten 1947! Eine junge Frau legt die Stücke auf die Waage. Eine Mutter, die es kaum fassen kann, und drei Kinder warten auf das, was ihnen wieder ein paar Tage über den ärgsten Hunger helfen wird. Der Mann auf dem alten Foto (nachzusehen im Bildband „Speyer – anno dazumal“, herausgegeben 1978/79 von der Volksbank) ist Karl Huhn. Er verteilt im Dienst des Evangelischen Hilfswerks an Tuberkulosekranke Lebensmittel, die ein schwedisches Hilfskomitee zur Linderung der großen Not nach Speyer gesandt hatte.*

*Keine lange Geschichte könnte besser dokumentieren und illustrieren, was die Persönlichkeit von Karl Huhn ausmacht, wo ein Mann zu finden war, der sein Leben in den Dienst am Mitmenschen gestellt hat: Dort, wo es zu helfen galt.*

*Karl Huhn, geboren am 14. Oktober 1905, war 55 Jahre alt, als er nach schwerer Krankheit, die ihn rasch dahinraffte, am 20. Januar 1961 im Speyerer Stiftungskrankenhaus starb. Postler war er von Beruf, geschätzt bei Vorgesetzten und Kollegen. Mit einem Herzen voller Idealismus widmete er seine ganze Freizeit der Jugend und dem Sport.*

*Nach dem Lohn seiner Mühen wurde nie eine Frage gestellt. „Ehrenamtlich“ kann über all seine Tätigkeiten geschrieben werden. Karl Huhn war auch der erste ehrenamtliche Stadtjugendpfleger, der hier ein brachliegendes Feld für seine Ideen und sein Engagement vorfand. Jahrelang stand er an der Spitze des Stadtjugendrings, war*



*im Jugendwohlfahrtsausschuß tätig, wirkte als Jugendschöffe und war im Vorstand mit dem Jugendherbergswerk und dessen Aufbau nach dem Kriege verbunden.*

*Seine große Begeisterung aber gehörte dem Sport und hier speziell der Leichtathletik, zu der er über den Turnverein, dem er bereits 1916 angehörte, kam. Der junge Karl Huhn war ein hervorragender Mehrkämpfer, ein erfolgreicher 400-Meter-Läufer, Handballspieler sogar in der Nationalmannschaft. Über den CVJM kam er bereits 1920 zur Jugendarbeit. Der Einsatz für die Jugend brachte ihm später ein weites Betätigungsfeld: Er wurde Landesjugendwart des Pfälzischen Leichtathletik-Verbandes, Mitglied des Deutschen Leichtathletik-Jugendausschusses und nicht zuletzt erwarb er sich große Verdienste als langjähriger Vorsitzender des Leichtathletik-Kreisverbandes Speyer.*

*Seine Mitgliedschaft und selbstlose Hilfe galt vielen Speyerer Vereinen, die sein Organisationstalent zu schätzen wußten: TSV, Fußballverein, Sportverein Schwarz-Weiß, VdK, Postgewerkschaft, Postsportverein, um nur einige zu nennen. Das Bild des Mannes rundet die Tatsache ab, daß er als engagierter Christ lange Jahre als Pres-*

byter wirkte. Für einige Zeit war er auch Mitglied der SPD-Fraktion im Stadtrat und Mitglied des Stadtsportausschusses.

Vor allem die Speyerer Jugend, in deren Herzen er sich ein Denkmal gesetzt hat, war dem Mann zugetan, der ein Stück Nachkriegs-Speyer gravierend mitgeprägt

hat. Für alles, was er tat, was er mit Elan und mitreißender Begeisterung anpackte, mögen die Worte aus einer früheren Laudatio stehen: Ihm war kein Wetter zu schlecht, kein Weg zu weit, kein Tag lang genug im Dienste an den selbstgestellten Aufgaben.

Else Doll

# brillen hammer



*Brillen · Contactlinsen*

Speyer,

Hauptstraße 74

und

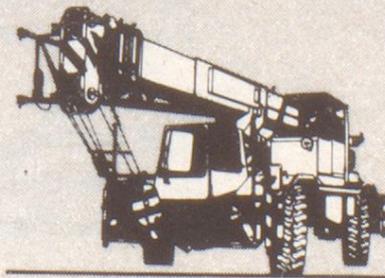
Karmeliterstraße 17

## JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



## GERÜSTBAU



## HOLZBAU

Ihr Fachbetrieb  
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249  
+ 77248

# ...nachrichten

## des Verkehrsvereins

Liebe Mitglieder und Freunde des Verkehrsvereins!

In den beiden letzten Heften habe ich Sie mit dem Reif, der am Domnapf – nach fast 300 Jahren – wieder angebracht werden soll, bekanntgemacht. Da es sich hierbei um ein nicht alltägliches Werk handelt, ist die Herstellung auch für eine große und erfahrene Gießerei nicht einfach. Nun hoffen wir, daß der Reif, nach zweimaliger Terminverschiebung, im Rahmen einer kleinen Feier, im April 1982 angebracht wird.

Heute schon möchte ich allen Dank sagen, die zum Gelingen beigetragen haben: den Herrn des Domkapitels, besonders Domkapitular Sedlmair und Pfarrer Römer, den Herrn Archivdirektor Dr. Doll, Denkmalpfleger Dr. Schindler, Prof. Dr. Stein,

der Stadtverwaltung, und besonders den Künstlern Günther Zeuner, Wolfram Spitzer und Müller-Steinfurth. Die beiden Letzgenannten haben auch einen sehr guten Entwurf gefertigt. Ausgeführt konnte nur einer werden, es ist dies jener von G. Zeuner.

Auch allen anderen, die durch ihre Mitarbeit im Verkehrsverein und beim Domfest 1980 mitgeholfen haben, die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen, damit wir diese beachtliche Verschönerung des Domnapfes aus eigenen Mitteln finanzieren können, sei ein herzliches Dankeschön gesagt.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr  
Dr. Hugo Rölle

Gerne sagen wir auch diesmal wieder, wer uns mit Spenden für unser Vierteljahresheft freundlich bedacht hat:

Ackermann Karoline  
Cornelienstraße 5  
8750 Aschaffenburg

Burger Adolf  
Römerstraße 25  
5401 Brey

Deutz Hella K.  
German Consulate General  
2200 Bock Building  
Detroit, Mich. 48226/USA

Dr. Eduard Eble  
Hörmating 11  
8019 Tuntenhausen  
Post Ostermünchen

Engel Sophie  
Ludwig-Uhland-Straße 25  
6720 Speyer

Gehring Anneliese  
Werthmannstraße 6  
7500 Karlsruhe

Glanz Meinhard  
Franz-Lohe-Straße 13  
5300 Bonn 1

Glock Theo  
107 Woodbrook, Mews S.W.  
Calgary, Alberta T2W 4P7

Dr. med. Heger Hans  
Kurt-Schumacher-Straße 60  
6720 Speyer

Dr. med. Huxel Ludwig  
Heinestraße 15  
6000 Frankfurt

Jörger Karoline  
Königsberger Straße 6  
6944 Hemsbach

Kellermann Gertrud  
Wichernstraße 4  
6720 Speyer

Kolbe Marthel  
Seyboldstraße 16a  
2000 Hamburg-Bergedorf

Koller Lucia  
Hänsenberg  
9631 Heiterswil/Schweiz

Lang Karl-Heinz  
Untere Mühlstraße 5  
8000 München 50

Linn Hertha  
Theodor-Heuss-Straße 19  
6720 Speyer

Mache Walter E.  
Palatine/Illinois/USA  
266 Park Drive -  
Plum Grove Est

Nothof Erwin  
Am Rothenberg 8  
5238 Hachenburg

Raab Luise  
Friedrich-Hölderlin-Weg 4  
6720 Speyer

Schott Gisela  
Hanfstengelstraße 24  
8000 München 19

Schweickert Fritz  
Im Park 18  
5401 Wolken über Koblenz

Weber Jakob  
Blaulstraße 22  
6720 Speyer

Herzlichen Dank!

VERKEHRSVEREIN SPEYER

**bärbel kosmetik**  
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

**Wir führen für Sie:**

dr. payot  
lancôme  
juvena  
germaïne monteil  
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 75379

Ausführung  
sämtlicher Maler-  
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

**Wolfgang Bohnenstiel**

**6720 Speyer**

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331



eine der  
großen deutschen  
Tageszeitungen

# Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon  
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

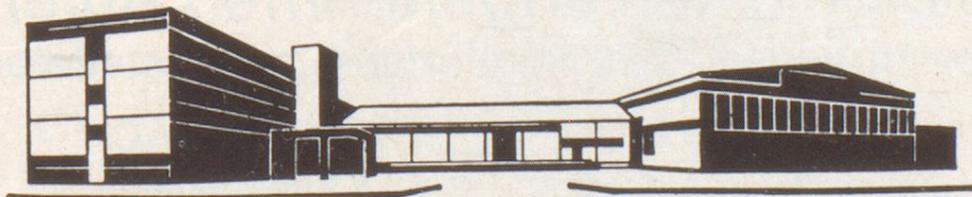
BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs  
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5  
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

## BAU-STAHLLAGER UND BÜRO



SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 3 30 31

Eisen, Bauelemente · Sanitär, Heizung · Baubeschläge, Schrauben  
Werkzeuge, Maschinen

## Hausrat-Heimwerker-Fachgeschäft

SPEYER · WORMSER STR. 2 · TEL. 330 31

Hausrat · Geschenkartikel · Bestecke · Glas · Porzellan  
Herde · Öfen · Waschmaschinen

# VON DER HEYDT

**SPEYER**  
ist **SPITZE** ...die  
**TAGESPOST**  
**GEHÖRT DAZU.**



*Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt*  
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz –  
Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9  
– ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI  
Landwehrstraße 30 · 6720 Speyer am Rhein  
Telefon 06232/4068  
Eigentümer: U. KOITHAHN

# Kleine Stadt-Chronik

## Parkhaus in Betrieb

Am 19. November 1981 wurde das Parkhaus in der Heydenreichstraße nach zweijähriger Planungs- und Bauzeit seiner Bestimmung übergeben. In Anwesenheit vieler Gäste dankte Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf allen am Entstehen dieses Hauses beteiligten Firmen sowie dem Architekten, Klaus Reinhardt. Es sei gelungen, das Werk unter oft nicht ganz einfachen Bedingungen abzuschließen. Die Not-

wendigkeit eines Parkhauses für Speyer sei am besten am gestiegenen Fahrzeugbestand abzulesen, der inzwischen auf nahezu 22000 Fahrzeuge angewachsen sei. Nachdem der Innenstadtverkehr in den letzten zehn Jahren um 20% zugenommen habe, komme dem Parkhaus im Zentrum der Stadt eine besondere Bedeutung zu. Schließlich sei das Parkhaus eine von mehreren geplanten Maßnahmen im Sanierungsgebiet „Königsplatz“. Das Parkhaus



Im Parkhaus in der Heydenreichstraße, dem 7,8-Millionen-Objekt, können 288 Fahrzeuge abgestellt werden.

wird von der Firma „Parkgaragen GmbH Rhein-Main“ betrieben. Es ist jedoch kein Geheimnis, daß die Stadt jährlich einen erklecklichen Betrag wird zulegen müssen. Die Parkgebühren betragen: Halbstündiger Aufenthalt - ,50 DM, einstündiger Aufenthalt 1,- DM und jede weitere angefangene Parkstunde eine weitere Mark - bis zum Höchstpreis von 5,- DM für den ganzen Tag (von 07.00 bis 19.00 Uhr).

### **30 Jahre Ortsring im Deutschen Frauenring**

Zur Feier des 30jährigen Bestehens des Ortsrings Speyer im Deutschen Frauenring hatten sich am 21. November 1981 viele Gäste im Ägidienhaus eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf - Schirmherr der Veranstaltung - würdigte in seiner Ansprache Geist und Ausstrahlung, die stets von Frauenbewegungen ausgegangen sind.

Ruth Klemmstein, die Landesvorsitzende, berichtete u. a. über die Aktivitäten des hiesigen Ortsrings. Sie erinnerte an die Einrichtung der Altestube, die organisierten Podiumsdiskussionen vor Wahlen und den Einsatz für den Europa-Gedanken. Der Ortsring Speyer habe sich über die Stadt hinaus einen guten Ruf und einen großen Bekanntheitsgrad erworben. U. a. seien die Impulse zur Einrichtung von Handarbeitslehrerinnen-Seminare im ganzen Land von Speyer ausgegangen.

Festredner der Feierstunde war Prof. Dr. Matthy; er sprach zum Thema „Die Frau im 19. Jahrhundert“.

Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von Ruth Knorp, Arnulf Höcheler, Heinz Reuther und Karin Ruppert.

### **Gedächtnisausstellung für Johann Heinrich Wichern**

Zum Gedenken an Johann Heinrich Wichern, der 1881 starb, zeigte die Evang. Kirche der Pfalz vom 11. bis 26. November

1981 in der Heiliggeistkirche die vom Diakonischen Werk der EKD zusammengestellte Wanderausstellung „Auf den Spuren Johann Heinrich Wicherns“. In Speyer wurde die Ausstellung ergänzt durch „Bilder aus der Pfälzischen Inneren Mission“. Das Prot. Landeskirchenarchiv Speyer zeigte Dokumente über die Anfänge des früheren „Rettungshauses“ und jetzigen Jugendhofs in Haßloch, des Pflegeheims Zoar in Rockenhausen, des Waisenhauses in Pirmasens und des Diakonissenhauses in Speyer. Alle diese Einrichtungen entstanden auf Anregung Wicherns, der 1849 in der Pfalz weilte.

### **25 Jahre Erziehungsberatungsstelle**

Anfang Dezember 1981 feierte die Erziehungsberatungsstelle Speyer im Diakonischen Werk der Pfälzischen Landeskirche ihr 25jähriges Bestehen. Sie wurde am 1. Juli 1956 als „Heilpädagogische Beratungsstelle“ ins Leben gerufen. Erster hauptamtlicher Leiter der Beratungsstelle war von 1960 bis 1973 Dr. Friebe. Jetziger Leiter ist Dipl. Psychologe Werner Keller. Nicht nur Erziehungsberatung, sondern auch Familienberatung und - in beschränktem Maße - allgemeine Lebensberatung werden angeboten. Das Berater-Team besteht z. Zt. aus acht Personen.

### **Landsmannschaften feierten Jubiläum**

Die Landsmannschaften der Pommern und die Donaudeutsche Landsmannschaft feierten im November 1981 ihr 30jähriges Bestehen. Die Vorsitzenden - Martin Tschowsky für die Pommern und Stefan Gallo für die Donaudeutschen - nahmen die Gelegenheit wahr, ihren Mitgliedern, Freunden und Gästen einen Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte vorzutragen. Bei beiden Jubiläumsveranstaltungen wurde in den Festansprachen und Grußworten nicht nur die Treue zur angestamm-



Zur Einweihung der Pilger-Druckerei hatten sich viele prominente Gäste von Kirche, Staat und Wirtschaft eingefunden.

ten Heimat zum Ausdruck gebracht, sondern auch die Gewißheit, daß man in der Pfalz neue Wurzeln schlagen konnte. Außerdem gab es Ehrungen für langjährige Mitglieder.

### **Neue Betriebsstätte für Pilger-Druckerei**

Im Industriegebiet in der Brunckstraße wurde am 11. Dezember 1981 das neue Druckerei- und Verlagsgebäude der Pilger-Druckerei feierlich eingeweiht, wozu sich viele Gäste von kirchlichen Behörden, staatlichen Ämtern und der Stadt Speyer eingefunden hatten. Der Neubau war wegen der beengten Verhältnisse in der alten Betriebsstätte in der Kleinen Pfaffengasse notwendig geworden.

Die Festansprache hielt Chefredakteur Ferdinand Schlickel, der auf die Gründungszeitung der Kirchenzeitung näher

einging. Der „Pilger“ dürfe für sich in Anspruch nehmen, das älteste Diözesanblatt in Deutschland zu sein. Am Neujahrstag des Revolutionsjahres 1848 war der „Pilger“ erstmals erschienen. Durch 134 Jahre habe der „Pilger“ seine Grundsätze bewahrt: für die Festigung des christlichen Glaubens einzutreten, sich einzusetzen für Freiheit und Gerechtigkeit, für eine Sozialpolitik aus christlichem Geist.

Bischof Dr. Friedrich Wetter gab den neuen Verwaltungs- und Betriebsräumen und allen, die in ihnen tätig sind, den kirchlichen Segen. In seiner Ansprache bezeichnete der Bischof den Neubau als eine „Waffenschmiede für den Frieden“.

### **Richtfest für Haus „Panonia“**

Die Donaudeutsche Landsmannschaft feierte am 12. Dezember 1981 mit vielen

Gästen und Freunden Richtfest des Vereinshauses „Panonia“. Spatenstich, Grundsteinlegung und Richtfest innerhalb eines Jahres vollziehen zu können, war wohl nur deshalb möglich, weil rund 80 Mitarbeiter an dem Bau gewirkt haben, die einen großen Teil ihrer Freizeit für das lang herbeigesehnte Heim auf der Baustelle verbrachten. Stefan Gallo, der Vorsitzende der Landsmannschaft, stattete allen Beteiligten großen Dank ab.

### Neubau am Königsplatz fertiggestellt

Nach einer Bauzeit von nur 18 Monaten wurde am 29. Dezember 1981 der stattliche Neubau der Wilkens-Stiftung am Königsplatz vom Vorsitzenden der Gesellschaft „Wilkens-Stiftung“, Notar Alfred Marz, seiner Bestimmung übergeben. Das kombinierte Geschäfts- und Wohnhaus an der Westseite des Königsplatzes – modern und

zweckmäßig gebaut – ist ein gelungener Beitrag zur Stadtsanierung im Bereich dieses Platzes.

Vielseitig ist die Nutzung des Gebäudes. Neben mehreren Mietwohnungen wurden eingerichtet: die zwölfte Zweigstelle der Speyerer Volksbank, ein Café, ein Weinkiosk, ein Laden für Kunstgewerbe und Folklore, ein Laden für Damenmoden und ein Fotogeschäft. Ferner sind Rechtsanwälte und das Notariat hier eingezogen. Außerdem befindet sich im Erdgeschoß eine öffentliche Bedürfnisanstalt für die Besucher des Wochenmarktes. Im Keller geschoß stehen Räume für die Unterstellung der Marktstände zur Verfügung. Selbstverständlich wurden auch Abstellflächen für Kraftfahrzeuge geschaffen. Das nach den Plänen von Architekt Wilhelm Grüner ausgeführte Bauvorhaben verdient Lob und Anerkennung.



Der Neubau der Wilkens-Stiftung am Königsplatz (1982).

## Neues vom Speyerer Bahnhof

Seit Anfang 1982 hat der Speyerer Bahnhof einen neuen Leiter. Bundesbahnoberinspektor Dieter Preising (43) ist Nachfolger von Hubert Genotte, der nach Ludwigshafen „abwanderte“. Preising war zuletzt in Hannover tätig.

Im Anschluß an seine Amtseinführung wurde der Öffentlichkeit das neue Computersystem MOFA („Modernisierter Fahrausweisverkauf“) vorgestellt. Die Bundesbahn verfügt zur Zeit über 430 MOFA-Anlagen in 200 Verkaufsstellen. Mit dem Wunderwerk der Technik können nunmehr auch in Speyer in atemberaubend kurzer Zeit Fahrausweise für den Binnen- und internationalen Verkehr erstellt werden.

## Neuer Leiter der Siedlungsschule

Walter Hofmann (44), seit 1972 stellvertretender Rektor in der Siedlungsschule, wurde zum neuen Leiter dieser Schule ernannt. Er ist Nachfolger der vor nicht allzu langer Zeit in den Ruhestand getretenen Schulleiterin Lore Seib. Das berufliche Engagement des neuen Rektors ist beachtlich: Er ist Vorsitzender des Schulbuchausschusses, Vorsitzender des Personalrats der Lehrer, Leiter von Elternkursen und Lehrerseminaren, Schulbuchgutachter, Fachleiter von Studienseminaren und seit 1980 auch Leiter der Stadt- und Kreisbildstelle in Speyer.

Amtseinführung und Überreichung der Ernennungsurkunde durch Regierungsschuldirektor Arno Flick erfolgte am 8. Januar 1982.

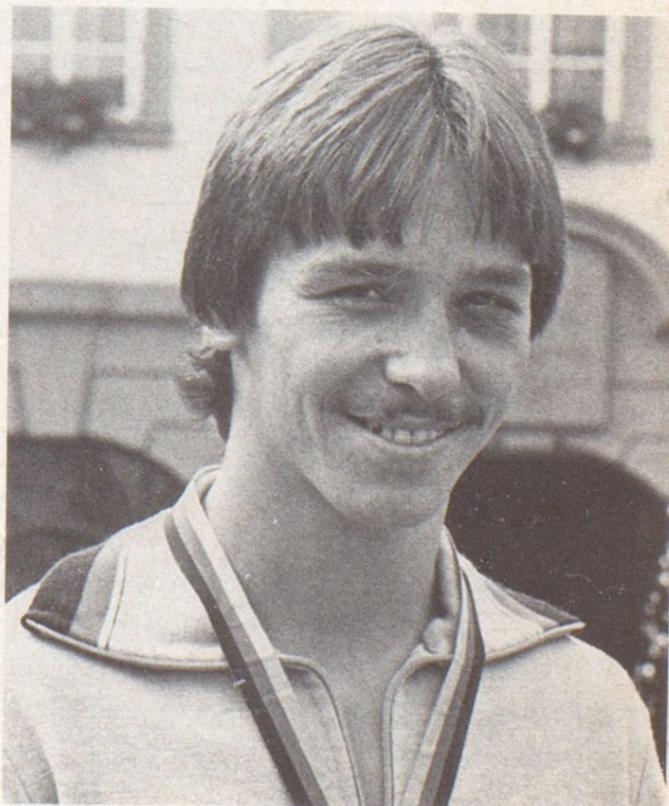
## Sportler des Jahres 1981

Am 22. Januar 1982 hat der Stadtsportverband in der Stadthalle die Sportler des Jahres 1981 geehrt. Dabei wurden – wie bisher – auch viele andere Sportler Speyerer Vereine für besondere sportliche Leistungen geehrt und mit Urkunden ausgezeichnet.

Zu Sportlern des Jahres 1981 wurden gewählt:



Patricia Engelhard (25), Florettfechterin beim TSV. Sie wurde Pfalzmeisterin im Damen-Florett im Einzel und in der Mannschaft.



Helmut Hess (18), Boxer beim 1. BC Speyer. Er wurde Deutscher Juniorenmeister im Halbweltergewicht.

Mannschaft des Jahres wurde die erste Frauen-Handballmannschaft des TSV, die 1980/81 die Pfalzmeisterschaft und den Aufstieg in die Regionalliga Süd-West errungen hatte.



Die Meistermannschaft des TSV Speyer: Unser Bild zeigt: Spielertrainerin Anneliese Koch, Elke Berzel, Birgit Gräfe, Renate Hebestreit, Sylvia Merz, Gisela Steiger, Christel Berzel, Betreuer Willi Glaser (steh. v. l.); Cornelia Bahn, Conny Sans, Gerlinde Weiß, Petra Wagner, Heike Baader, Gabi Lang (knie. v. l.). Es fehlen Conny Anton und Dagmar Welker.

### Purmann-Ausstellung

Vom 10. bis 31. Januar 1982 zeigte der Kunstverein Speyer in seinen Räumen im Hause Mühlturnstraße 2, dem „Blauen Haus“, die Ausstellung „Hans Purmann, das druckgraphische Werk“. Es handelte sich um eine Präsentation der druckgraphischen Arbeiten des Speyerer Malers und Ehrenbürgers, der zwischen den beiden Weltkriegen die Sommermonate in Langenargen am Bodensee verbrachte und dort eine Reihe der ausgestellten Blätter schuf. In Speyer wurde diese umfassende Ausstellung der Radierungen und Lithographien Purmanns in der gleichen Konzep-

tion gezeigt, wie im Sommer 1981 im Museum Langenargen. Die Ausstellung war von Eduard Hindelang, dem Begründer und Leiter des Museums in Langenargen, ange-regt und von Frau Angela Heihmann, München, zusammengestellt worden.

### 25 Jahre Bridge-Club Speyer

Am 28. Januar 1982 feierte der Bridge-Club Speyer im Stadthallenrestaurant, sei-nem Clublokal, sein 25jähriges Bestehen. Die stellvertretende Vorsitzende Anita Dahlgrün gedachte der ersten Vorsitzen-den Frau Boese und erinnerte daran, daß der Speyerer Tennis-Club der Ausgangs-punkt für die weitere Entwicklung des

Speyerer Bridge-Clubs war. Der amtierende Vorsitzende Andrés Andresen hob die Verdienste von Therese Roesinger, der Nachfolgerin von Frau Boese, und von Helene Gallus, seiner Vorgängerin, hervor, unter deren Vorsitz 1975–1980 und seiner Leitung als Sportwart das Turnierbridge intensiviert werden konnte. Heute zählt der Club 60 Mitglieder. Er nimmt regelmäßig, so auch 1982, an den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften teil.

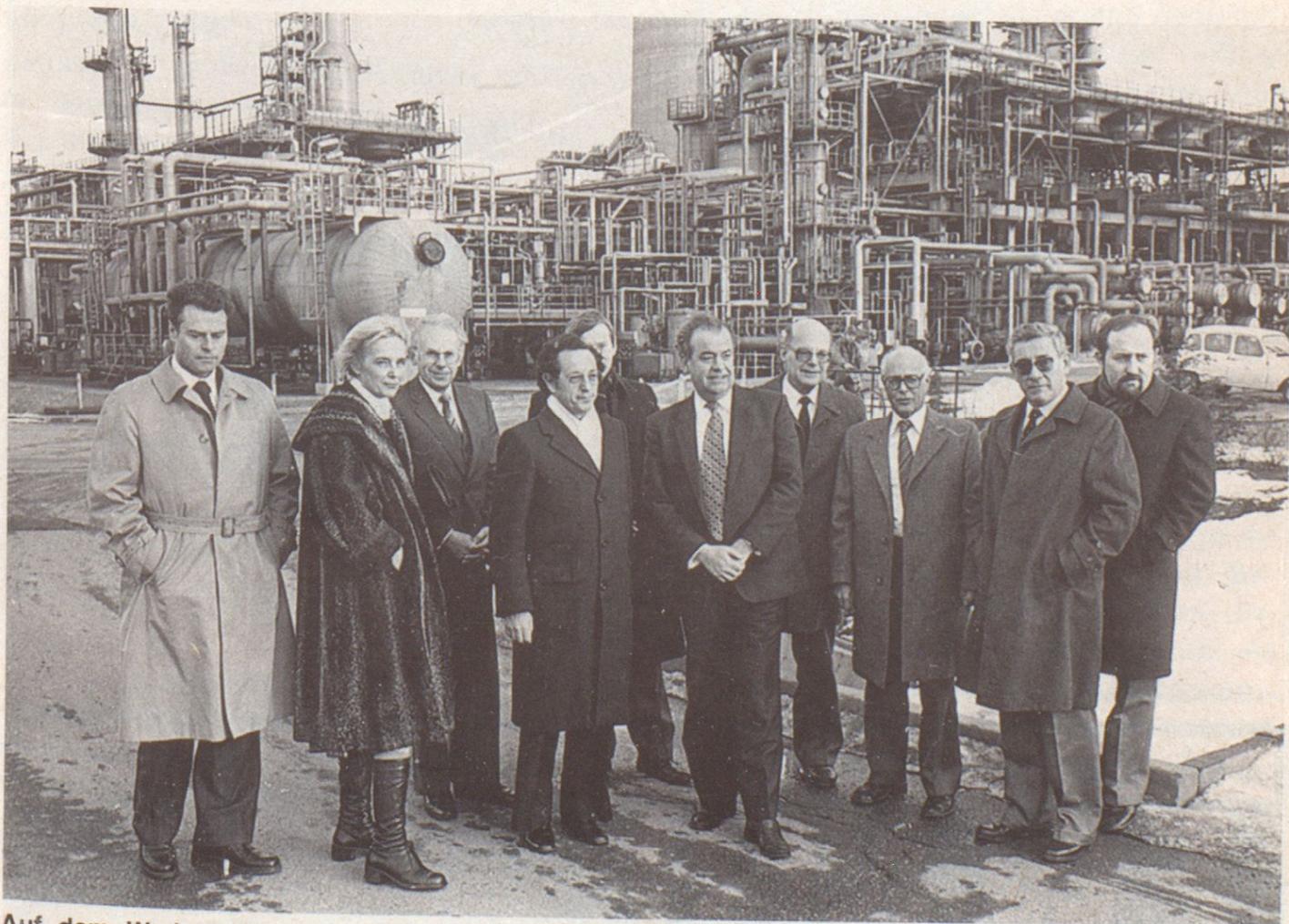
### Staatssekretär Lemoine in Speyer

Georges Lemoine, Staatssekretär im Ministerrang beim französischen Verteidigungsministerium, zugleich Bürgermeister unserer Partnerstadt Chartres, besuchte am 27. Januar 1982 Speyer. In Begleitung hoher Militärpersönlichkeiten inspizierte er

zunächst die Einrichtungen der französischen Garnison. Auf dem Programm stand aber auch ein für die Stadt Speyer bedeutendes Gespräch bei der ELF-Raffinerie, an dem die maßgebenden Herren der ELF – u. a. der Chef von „ELF Europa“, Präsident Rastoul – sowie Vertreter der Stadtverwaltung, der Industrie- und Handelskammer und der Landesregierung Rheinland-Pfalz teilnahmen. Gesprächsthema: Wirtschaftliche Entwicklung der Speyerer Raffinerie.

Staatssekretär Lemoine sagte in einer anschließenden Pressebesprechung:

„Ich habe nie vergessen, daß Speyer unsere Partnerstadt ist und daß alle Speyerer, die in der Raffinerie arbeiten, unsere Freunde sind. Ich bin glücklich, daß wir jetzt die Zukunft der ELF-Raffinerie wieder mit mehr Optimismus sehen können. Aber niemand kann wissen, wie sich die ökonomische



Auf dem Werksgelände der ELF-Raffinerie. V.l.n.r.: Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, Beigeordnete Feucht, ELF-Direktor Dr. Walbe, Staatssekretär Lemoine, IHK-Präsident Dr. Demuth, Staatssekretär Dr. Brix, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Bergmann, ELF-Abteilungsdirektor Dr. Müller, der Chef von „ELF Europa“ Direktor Rastoul und Bürgermeister Schineller.

mische Situation in Europa entwickeln kann. Alles hängt vom wirtschaftlichen Gesamtrahmen ab. Wir wollen eine Lösung für Speyer finden im Rahmen einer europäischen Solidarität. Wir können heute davon ausgehen, daß sich die ELF-Direktion in Paris entschlossen hat, die Speyerer Raffinerie zu unterstützen."

Bleibt zu hoffen, daß der Optimismus in Erfüllung geht und die Arbeitsplätze in der Speyerer Raffinerie erhalten bleiben. Leider gab es in letzter Zeit schon öfter Sorgen dieser Art in Speyer (siehe: VFW, Rußfabrik ASHLAND, Schuhfabrik ROVO).

### Klaus Böhm neuer Dekan

Der gebürtige Ludwigshafener Klaus Böhm (50), Pfarrer, ist neuer Dekan des Evangelischen Kirchenbezirks Speyer. Die Bezirkssynode entschied sich mit großer Mehrheit für ihn, den einzigen Bewerber. Er war zuletzt (seit 1969) Pfarrer der Frankenthaler Luther-Kirchengemeinde. Der neue Dekan ist Nachfolger des im Oktober 1981 aus dem kirchlichen Dienst ausgeschiedenen Dr. Hans-Georg Lößl. Böhm wurde am 21. März 1982 in der Gedächtniskirche in Speyer in sein Amt eingeführt.

## Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

# **Benno Bauer**

POLSTEREI  
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

**Werkzeuge – Maschinen – Schweißtechnik**

# **E.W.NEU**

## **WORMS**

**Cornelius-Heyl-Straße 58  
Tel. (0 62 41) 63 11 – FS 467 869**

**Hebezeuge – Kompressoren – Werkstatteinrichtungen**

# Aus der Bürgerfamilie

Eichberger Otto, Metzgermeister, ist am 22. Oktober 1981 – 62 Jahre alt – verstorben. Eichberger war mehrere Jahre bei der Erledigung der Geschäfte des Verkehrsvereins behilflich.

Bernd Pallentien (60), Birkenweg 63, Oberamtsrat bei der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz in Speyer, wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Am 19. November 1981 wurde ihm der Orden von Regierungsvizepräsident Dr. Kaja in Neustadt a.d.W. überreicht. Seit vielen Jahren hat sich Pallentien auf verschiedenen Ebenen des öffentlichen Lebens für die Belange der Allgemeinheit eingesetzt. U. a. ist er seit 1960 in ununterbrochener Folge Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD im Rat der Stadt Speyer.

Dr. Franz Josef Boltz (48), Pfarrer, wurde zum Krankenhauseelsorger am Diakonissenkrankenhaus und am Stiftungskrankenhaus ernannt. Seine Amtseinführung durch Bischof Dr. Wetter erfolgte am 27. November 1981 im Rahmen eines Wortgottesdienstes in der Pfarrkirche St. Josef. Pfarrer Boltz ist Nachfolger von Pfarrer Ludwig Theobald.

Dr. Ing. Karl Jaeger, Chemiker, ist am 30. November 1981 im Alter von 73 Jahren gestorben. Jaeger war viele Jahre in der früheren Speyerer Zelluloidfabrik an verantwortlicher Stelle tätig. Nebenbei war er dem Fußballverein Speyer besonders zugehörig. Unter seiner Vereinsführung schaffte der FV in der Spielzeit 1951/52 den Aufstieg in die damals oberste deutsche Fußballklasse, in die Oberliga Südwest.

Das Ehepaar Georg Dritschler (83) und Elisabeth geborene Schopp (81), Hinterm Esel 5, feierte am 1. Dezember 1981 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Fast 50 Jahre lang betrieb Dritschler ein Friseurgeschäft – 14 Jahre im Grünen Winkel – danach in der Hasenpfehlstraße. Daß Georg Dritschler seiner Frau zur Hochzeit am 1. 12. 1921 als besonderes Hochzeitsgeschenk eine Tafel Schokolade kaufte (im Café Ebert in der Maximilianstraße) ist sicherlich auch bemerkenswert.

Willi Gutting, Rektor i. R., hat am 5. Dezember 1981 das 80. Lebensjahr vollendet. Obwohl in Lingenfeld geboren und schon seit langer Zeit in Sondernheim wohnhaft, ist Willi Gutting eigentlich ein Speyerer, denn schon in früher Jugend kam er nach Speyer, wo er bei den Großeltern im Hasenpfehl, in einem Häuschen direkt hinter der Sonnenbrücke, seine Jugend verbrachte. Willi Gutting gilt als großer Pfälzer Schriftsteller. Hier einige bekannte Titel aus seinem literarischen Schaffen: „Die Aalfischer“, „Glückliches Ufer“, „Der Apfel des Lebens“, „Unweit vom Strom“, „Unter dem roten Dom“.

Prof. Dr. Dr. Erich Becker, der viermalige Rektor der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, ist am 8. Dezember 1981 gestorben. Er wurde 75 Jahre alt. Der Verstorbene war mit der Verwaltungshochschule eng verbunden. Er gehörte ihr seit der Gründung im Jahre 1947 an. Besondere Verdienste erwarb sich Prof. Dr. Becker zu Beginn der fünfziger Jahre, als die Hochschule durch Verwaltungsabkommen zwischen allen Bundesländern und der Bundesrepublik auf eine neue Grundlage gestellt wurde.

Werner Lehr, August-Becker-Straße 2, feierte am 10. Dezember 1981 seinen 60. Geburtstag. Lehr hat sich um die Jugendarbeit im Speyerer Fußballsport große Verdienste erworben.

## Speyer einst ...



Die Karlsgasse in Richtung Maximilianstraße; links die ehemalige Gaststätte „Zum Stern“ (genannt „Sternemoos“) um 1955.

Dipl.-Ing. Kurt Mülberger, Mühlturnstraße 7, hat am 10. Dezember 1981 sein 75. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar – erst kürzlich mit der Ehrenplakette der Stadt Speyer ausgezeichnet – hat sich vielfältig um Kirche und Staat verdient gemacht.

Wilhelm Rehberger, Bildhauermeister, starb am 14. Dezember 1981. Er war 72 Jahre alt geworden. Der Verstorbene war als Steinmetz – nicht nur wegen der Herstellung von Grabdenkmälern – weithin bekannt.

Hildegard Hanika, Inhaberin der Jaeger'schen Buchhandlung in der Korngasse, ist am 15. Dezember 1981 70 Jahre alt geworden. Seit 1952 führt sie die Buchhandlung, die 1889 vom Königlichen Hofrat Dr. Eugen Jaeger gegründet wurde. Zum Ge-

burtstag der Speyerer Geschäftsfrau gratulierten zahlreiche Kollegen und Freunde.

Wolfgang Scherpf, Orgelbauer, Brunckstraße 8, wurde am 20. Dezember 1981 60 Jahre alt. Durch seine Tätigkeit als Orgelbauer ist Scherpf weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus – bis hin zu unserer Partnerstadt Chartres in Frankreich – bekanntgeworden. Wolfgang Scherpf ist auch Mitbegründer des hiesigen Sportvereins VfR.

Dr. Ludwig Staufer, Direktor des Caritasverbandes für die Diözese Speyer, konnte am 22. Dezember 1981 seinen 70. Geburtstag feiern. Das segensreiche Wirken des Jubilars, sein selbstloser Einsatz für Hilfsbedürftige in aller Welt, ist bei einem großen Empfang von Sozialminister Geil, Bi-



Heute beherrscht der „Kaufhof“ das Bild der Karlsgasse.

schof Dr. Wetter, Oberbürgermeister Dr. Roßkopf und dem Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes, Präsident a. D. Weiß, eingehend gewürdigt worden. Bei dieser Gelegenheit überreichte Sozialminister Geil das dem Jubilar verliehene Bundesverdienstkreuz I. Klasse. Seit 16 Jahren ist Dr. Staufer Diözesan-Caritasdirektor.

Max Spatz, Oberingenieur i. R., Hilgardstraße 11, feierte am 31. Dezember 1981 die Vollendung seines 90. Lebensjahres. Er gilt als Pionier der Binnenschifffahrt. Nachdem er zunächst als Matrose und Heizer auf Binnenschiffen fuhr, lernte er Schiffbauer, wurde Ingenieur und gründete schließlich nach dem ersten Weltkrieg mit zwei Brüdern eine Schiffswerft in Germersheim, der er mehr als 30 Jahre vorstand. Noch bis ins hohe Alter wirkte er als Tankschiffexperte

bei der Schiffsuntersuchungskommission und war Vorsitzender des Speyerer Schiffer- und Schiffbauvereins.

Kurt Seiler (24), Rheinhäuser Straße 55, der für den Boxsportverein Bayer Leverkusen boxt, errang zum vierten Mal den Titel „Deutscher Meister im Halbschwergewicht“. Bei einem Empfang im Rathaus gratulierte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf dem städtischen Mitarbeiter – Seiler ist seit 1979 als Maurer bei der Stadt beschäftigt – zu dem großen sportlichen Erfolg. Seiler war 1977 und 1980 „Sportler des Jahres“ in Speyer.

Josef Jöckle, seit 1974 Mitglied der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, geboren am 28. Januar 1922 in Speyer, hat das 60. Lebensjahr

vollendet. Direktor Jöckle ist zuständig für die Versicherungs- und Beitragsabteilung, die Rentenabteilung, die Abteilung Krankenversicherung und den Vertrauensärztlichen Dienst.

Rudolf Kerner (56), Zugführer und Oberbrandmeister der freiwilligen Feuerwehr in Speyer, wurde für 40 Jahre treue Dienste bei der Feuerwehr mit dem Goldenen Feuerwehrhorenzeichen des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Bei einem Empfang im Rathaus Anfang Dezember vergangenen Jahres überreichte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf diese hohe Auszeichnung und verband damit auch eine Ehrung im Namen der Stadtverwaltung und der Bürger von Speyer.

Gustav Deutsch, Omnibusunternehmer, ist am 10. Januar 1982 plötzlich und unerwartet im Alter von 66 Jahren gestorben. Seit 1938 hat der Verstorbene das Omnibusgewerbe betrieben. Seit einigen Jahren unterhielt er auch ein eigenes Reisebüro. Gustav Deutsch hat sich um das pfälzische Omnibusgewerbe verdient gemacht, war er doch Vorstandsmitglied und Leiter der Fachsparte Omnibusverkehr im Verband des Verkehrsgewerbes Rheinhessen-Pfalz. Der Bundesverband des Deutschen Verkehrsgewerbes hatte ihn mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Sein Heimgang hat auch beim Wassersportverein Speyer Trauer ausgelöst, denn er war auch ein bekannter Wassersportler.

Eugen Mayer, Oberkirchenrat a.D., ist am 5. Januar 1982 im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der in Dudenhofen seinen Ruhestand verbrachte, gehörte von 1961 bis 1976 dem Prot. Landeskirchenrat an. Von 1969 bis 1976 war er zugleich in der Kirchenregierung tätig, zuletzt als zweiter Stellvertreter des Kirchenpräsidenten. In Speyer hatte Eugen Mayer aber auch als Gemeindepfarrer gewirkt, und zwar von 1954 bis zu seiner Berufung in den

Landeskirchenrat. Er war ein Mensch mit viel Humor, der weit über die Grenzen der Landeskirche hinaus bekanntgeworden ist. Seine besondere Liebe gehörte der pfälzischen Kirchengeschichte und dem Gustav-Adolf-Werk. Hier war er viele Jahre Vorsitzender der Hauptgruppe Pfalz und Mitglied der Zentralleitung in Kassel.

Hedwig May ist am 14. Februar 1982 gestorben. Kurz zuvor – am 21. 1. 1982 – hatte sie die Vollendung ihres 103. Lebensjahres gefeiert. Frau May war die älteste Bürgerin der Pfalz, die bis vor einem Jahr noch bei allen Seniorenveranstaltungen in der Stadthalle oder der Altenstube in der Gu-



tenbergstraße dabei war. Um die hochbetagte Dame, die in der Rheintorstraße 2 zu Hause war, hatte sich stets das Ehepaar Helene und Franz Mühlhardt liebevoll angenommen, was nicht unerwähnt bleiben soll.

Fritz Köpke, Kurze Gewann 10, wurde am 21. Januar 1982 80 Jahre alt. Der in Plathe (Pommern) geborene Jubilär kam 1951

nach Speyer. In den 20er Jahren war Köpke ein Leichtathlet der deutschen Spitzenklasse. Mehrfach war er Deutscher Meister und wiederholt vertrat er die Farben Deutschlands bei internationalen Wettkämpfen. Auch war er 1928 aktiver Teilnehmer an der Olympiade in Amsterdam. Hervorragende sportliche Leistungen erreichte er im 100-Meter-Lauf, im 110-Meter-Hürdenlauf und vor allem im Hochsprung.

Die Eheleute Josef Amon (78) und Maria geborene Metzinger (78), Heinrich-Heine-Straße 27, feierten am 22. Januar 1982 das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide stammen aus Ungarn. Dort wurden sie 1946 ausgewiesen, lebten bis 1950 in Bayern, bis sie dann in Speyer ihre zweite Heimat fanden.

Richard Seither, Polizeiinspektor a. D., ist am 28. Januar 1982 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren gestorben. Seither hatte in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges die Sprengung sämtlicher Speyerbachbrücken verhindert und dadurch die Stadt vor großem Schaden bewahrt. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1953 stellte er sich dem Bundesluftschutzverband zur Verfügung. Als Ortsstellenleiter sorgte er sich besonders um den Selbstschutz der Bevölkerung; auch hatte er zahlreiche Schulungskurse durchgeführt. Richard Seither hat sich um die Stadt Speyer verdient gemacht.

Bernard Olaghier (63), Präsident der hiesigen Vereinigung Médailles militaires, ist am 29. Januar 1982 von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf in einer Feierstunde im Trausaal des Rathauses mit dem in Bronze ausgefertigten alten Speyerer Stadtsiegel geehrt worden. Mit dieser Auszeichnung ehrte die Stadt Speyer einen Franzosen, der 1952 nach Speyer kam, seitdem die Domstadt als seine zweite Heimat betrachtet und heute als lebendiges Bindeglied zwischen Franzosen und Deutschen in Speyer gilt. Olaghier, der als Soldat der französischen Armee auf vielen Kriegsschauplätzen das Elend der Kriegsauswir-

kungen oft erleben mußte – dreimal wurde er schwer verwundet – hat sich in den drei Jahrzehnten seines Aufenthaltes in Speyer große Verdienste um die Völkerverständigung erworben.

Heinrich Holzinger (60), Stadtamtmann, Marxgärtenstraße 9, ist am 31. Januar 1982 in den Ruhestand getreten. 45 Jahre lang stand Holzinger im Dienste der Stadtverwaltung. Seit 1972 war er Leiter des Standesamtes, wo er u. a. etwa 3000 Trauungen vorgenommen hat.

Pirmin Glas ist am 5. Februar 1982 im 77. Lebensjahr gestorben. Der gebürtige Pirmasenser lebte seit 1930 in Speyer. Sein Weg als Buchdrucker führte ihn 1952 zur Klambt Druck GmbH, wo er bis 1970 tätig war. In der Öffentlichkeit ist Pirmin Glas vor allen Dingen als Mitglied des Speyerer Stadtrats hervorgetreten; er war von 1956 bis 1969 Mitglied der Ratsfraktion der CDU.

Frau Elisabeth Schleicher-Landgraf, Oberstudiendirektorin a. D., Kämmererstraße 18, vollendete am 23. Januar 1982 ihr 90. Lebensjahr. Zum Empfang im Rathaus aus diesem Anlaß hatte sich eine große Zahl von Gratulanten eingefunden, die der Jubilarin in herzlicher Zuneigung und Freundschaft die Glückwünsche zum Ausdruck brachten, aber auch aufrichtigen Dank für ihr wertvolles Wirken über viele Jahrzehnte. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf würdigte die Verdienste der 90jährigen und überbrachte ihr die Glückwünsche und Grüße der Stadt und der Bürgerschaft. Oberstudiendirektor Dr. Seel vom Hans-Purmann-Gymnasium übermittelte die Glückwünsche im Namen der Schüler und Schülerinnen, der Mitglieder des Lehrerkollegiums sowie im Namen der Elternschaft und des Vereins der Ehemaligen. Die Geburtstagsfeier hatten der Schulchor und das Schulorchester vom Hans-Purmann-Gymnasium unter Leitung von Musiklehrer Leo Bader musikalisch umrahmt.

Frau Schleicher bedankte sich für die vielen guten Worte. „Zuviel des Lobes“ schwächte sie ab mit der Bemerkung, sie habe nur ihre Pflicht getan und etwas darüber hinaus.

Frau Elisabeth Schleicher-Landgraf ist eine der bedeutendsten Frauenpersönlichkeiten unserer Stadt. Werden die Jahre mitgezählt, in denen sie als Kursleiterin und Dozentin der VHS in der Erwachsenenbildung tätig war, stand sie mehr als fünf Jahrzehnte „vor der Klasse“, vierzig Jahre als Lehrerin, zuletzt zehn Jahre als Leiterin des Neusprachlichen Gymnasiums, jetzt Hans-Purmann-Gymnasium.

Frau Schleicher-Landgraf ist auch als Autorin, als Dolmetscherin bei Partnerschaftsbesuchen und auf vielen Auslandsreisen und als Kontaktperson zu den ehemaligen Schülerinnen in den USA bekannt. Nicht allein ihre Leistung als Pädagogin aus innerer Berufung, ihre gute Arbeit bei der Ausbildung von Generationen Speyerer Schüler schlagen in ihrem Leben zu Buche, auch der Elan und der unermüdliche Einsatz für die Mitbürger auf vielen Gebieten. Die Stadt Speyer verlieh ihr 1977 die Ehrenplakette. Außerdem war ihr früher schon das Bundesverdienstkreuz verliehen worden.



Zum 90. Geburtstag von Frau Elisabeth Schleicher-Landgraf überreichte Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf der Jubilarin ein Blumenpräsent und einen Dokumentarband über Goethes Leben.



FRITZ HOCHREITHER  
672 SPEYER  
GAYERSTRASSE 21  
TEL. 06232/5543

**Moderne Raumgestaltung • Maler- und Tapezierarbeiten • Schriften  
Reklame • Vollwärmeschutz • Kunststoffbeschichtungen • Kunstharzputz  
Teppichböden • Vergoldungen • Restaurierungen**



# Speyer im Schrifttum

## **Geschichte der Juden in Speyer**

ist der sechste Band der Schriftenreihe „Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte“ betitelt, die von der Bezirksgruppe Speyer des Historischen Vereins der Pfalz herausgegeben wird. Erstmals wurde hier versucht, die meist leidvolle Geschichte der in Speyer lebenden Juden zusammenhängend darzustellen und die geschichtlichen Tatsachen durch persönliche Erlebnisse zu ergänzen.

Karl Heinz Debus schildert die Zeit seit der ersten Niederlassung von Juden im Jahre 1084 bis zu ihrer Vertreibung anno 1534. Daran schließt sich der Beitrag von Dorothee Menrath an, der den Zeitraum bis 1933 überbrückt. Der letzte Abschnitt, wieder von Debus verfaßt, hat unter der Überschrift „Verfolgung und Auslöschung“ das erschütternde Kapitel zum Thema, das unter dem berüchtigten Namen der „Endlösung“ in die deutsche Geschichte eingegangen ist.

Wie eng die Geschichte der Juden mit der Stadt Speyer verbunden ist, erhellt aus den Beiträgen von Günter Stein über den mittelalterlichen Judenhof und seine Bauten und den Bestand an Judaica des Historischen Museums der Pfalz, ferner eine Beschreibung des Lingenfelder Schatzfundes. Zum wissenschaftlichen Teil des Bandes gehört die Darstellung der Baugeschichte und Beschreibung des Zentrums der jüdischen Kultusgemeinde, der Synagoge von Clemens Jöckle, mit einem kurzen Hinweis auf den einzigen Ort, der noch heute an die einstigen Mitbürger erinnert, den Judenfriedhof.

Eine ganz persönliche Note, und eben deshalb besonders beeindruckend, trägt der Beitrag von Elisabeth Schleicher-Land-

graf, der eben diese jüdischen Mitbürger zum Inhalt hat, und der mit den Worten schließt: „Wir alten Speyerer erinnern uns jedenfalls nicht nur in der ‚Woche der Brüderlichkeit‘ an unsere ehemaligen Speyerer jüdischen Mitbewohner und Freunde.“

Zahlreiche Abbildungen und ein Personen-, Orts- und Sachregister vervollständigen diese Dokumentation, die eine oft beklagte Informationslücke schließt.

\*

## **Die Domherren seit Wiedereinrichtung des Bistums Speyer im Jahre 1817**

In diesem fünften Band der Reihe „Schriften des Diözesan-Archivs Speyer“ hat Guido Nonn die Personalgeschichte des Domkapitels aufgezeichnet. Er beläßt es aber nicht bei einer bloßen Auflistung der Namen von 14 Bischöfen, 84 Domkapitularen und 78 Domvikaren und ihren Kurzbiographien, sondern hellt auch den Hintergrund pfälzischer Geschichte auf, vor dem sich die Wiederherstellung des Speyerer Bistums auf dem linken Rheinufer und die Erhebung des Doms zur bischöflichen Kathedrale vollzogen. Ebenso werden Perspektiven der Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil aufgezeigt, die die geschichtlichen Erfahrungen für die Probleme der Kirche in unserer Zeit verdeutlichen. Dazu sagt Weihbischof Ernst Gutting in seinem Geleitwort: „Nur wer sich im Strom der Geschichte richtig verankert weiß, kann seiner jeweiligen Verantwortung zum Wohle des Bistums und damit der Kirche heute und für die Zukunft gerecht werden.“

In der Kirchengeschichte des Speyerer Bistums nimmt diese wichtige Arbeit einen Platz von besonderem Rang ein.

**„Reichsstadt und Herrschaft.  
Zur Geschichte der Stadt Speyer im  
hohen und späten Mittelalter“**

Dieser erste Band der „Trierer Historischen Forschungen“ von Ernst Voltmer gibt eine Gesamtdarstellung der einstigen Freien Reichsstadt in der Zeit ihrer höchsten Blüte. Dargestellt werden ihre Beziehungen zu Kaiser und Reich, zu den Bischöfen, aber auch die wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Verhältnisse, unter denen die Bevölkerung lebte.

Das Buch geht auf eine Dissertation zurück, ist also wissenschaftlich fundiert, aber gut lesbar. Von der Universität Trier wurde es mit einem Förderpreis ausgezeichnet.

\*

**Geschichten aus dem alten Speyer**

Mit einem zweiten Band setzt Bernhard J. Bumb die Folge von Anekdoten und Begebenheiten aus längst vergangener Zeit fort. Es sind sagenhafte, merk- und denkwürdige Erzählungen, die im wesentlichen auf der Lehmann'schen Chronik beruhen. In unterhaltsamer Form wird hier Historie lebendig gemacht, mal ernst, mal heiter, und man erfährt so manches, was von der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung nicht oder nur am Rande erwähnt wird. Der Band umfaßt den Zeitraum vom Entstehen der Stadt bis zum Ende des 15. Jahrhun-

derts. Eine Fortsetzung soll folgen. Speyer ist ja eine so geschichtsträchtige Stadt...

\*

Zu den Dokumenten über das alte Speyer zählt auch ein Bild, das ausnahmsweise unter dieser Rubrik angekündigt werden soll. Es ist ein Ölgemälde des Mainzer Malers Heinrich Kempf, datiert 1846, das eine Ansicht der Stadt vom badischen Ufer aus zeigt. Es wurde vom Historischen Museum der Pfalz auf einer Auktion in Köln erworben. Es stellt insofern eine Besonderheit dar, als es zwar zahlreiche Stadtansichten in verschiedenen grafischen Techniken gibt, aber nur ganz wenige Ölbilder. Das Gemälde zeigt im Vordergrund eine Gruppe mächtiger Eichenbäume, davor ein junges Paar und im Hintergrund einen Landmann. Auf dem Strom erkennt man zwei Fischer in einem Kahn. In der Ferne erhebt sich der Kaiserdom. Rechts von ihm kann man die Dreifaltigkeitskirche, den Läuturm und das Altpörtel erkennen.

Um den Ankaufspreis von rd. 14 000 Mark aufbringen zu helfen, hat die Speyerer Klambt Druck GmbH eine auf 300 Exemplare limitierte Faksimile-Auflage des Bildes in Originalgröße (54 mal 70,7 Zentimeter) hergestellt, eine drucktechnische Leistung von hervorragender Qualität, die zu einem attraktiven Preis angeboten wurde.

**Klambt**

**DAMENMODEN**

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

**Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55**



1878

Peter Drach'sche Buchhandlung  
Hermann G. Klein GmbH

## Geschichte der Stadt Speyer

Herausgegeben von der Stadt Speyer  
Redaktion: Wolfgang Eger

2 Bände. 1982. Je ca. 440 Seiten mit je ca. 60 Abbildungen und je ein vierfarbiger, gefalteter Stadtplan: Speyer um 1525 und 1820. Leinen in Kassette.

Vorbestellpreis ca. DM 98,-, danach ca. DM 118,-.

Erscheint voraussichtlich im Mai 1982.

**Die Autoren:** Professor Dr. Hans Fenske, Dr. Willi Alter, Dr. Helmut Bernhard, Dr. Wolfgang Hartwich, Dr. Norbert Ohler, Dr. Helmut Prantl, Dr. Franz Staab, Dr. Ernst Voltmer, Dr. Wolfgang Eger.

Die fast 2000 Jahre umfassende Geschichte der Stadt Speyer ist keine gewöhnliche Lokalgeschichte, sondern vereint wie unter einem Brennglas viele der entscheidenden Phasen der politischen und kulturellen Geschichte Europas. In enger Zusammenarbeit haben ausgewiesene Fachhistoriker ein umfassendes und lebendiges Bild dieser Stadt und seines Umlandes gezeichnet. Ihr Bemühen war es einerseits, der Einzigartigkeit des historischen Gegenstandes „Speyer“ gerecht zu werden, und andererseits diese Eigenart unter dem Aspekt übergreifender Gesichtspunkte darzustellen. Damit ist diese „Geschichte der Stadt Speyer“ zugleich ein hervorragendes und wegweisendes Beispiel moderner Stadtgeschichtsschreibung.



Menüs zu allen Festlichkeiten  
Import franz. Weine und Spirituosen

6720 SPEYER · Obere Langgasse 11  
TELEFON 0 62 32 / 2 43 08 und 7 53 89

Unser  
Service  
ist  
unerreicht!

*Stets gepflegt* durch Ihren

## **Kosmetiksalon MERDIAN**

Inh. Ruth Merdian-Müller

ärztlich geprüfte Fachkosmetikerin

6720 Speyer, St. Guido-Str. 12 · Tel. (0 62 32) 7 61 82



**Orgel- und Klavierfachgeschäft**

## **Edsperger**

freut sich auf Ihren Besuch!

**Heimorgeln — Musikinstrumente — Reparatur —  
Kundendienst — Orgel- und Klavierschule**

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (0 62 32) 7 68 18

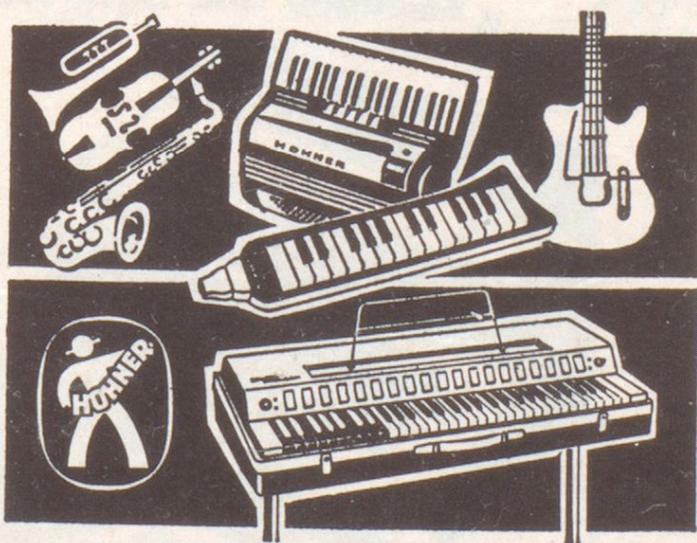
# *Café - Restaurant*

## **KARL HAMMER**

**SPEYER/RHEIN**

Rheinallee · Telefon 2 43 33

Wir bieten Ihnen  
eine reichhaltige Auswahl  
an Speisen und Getränken  
von 10 - 24 Uhr geöffnet.



*Großauswahl an  
Orgeln und Pianos*

## **MUSIKHAUS MARKUS**

**6720 Speyer**

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

**6830 Schwetzingen**

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61



## **JUWELIER HORZ**

**Inhaber: R. Mayer**

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,  
Schmuck und ...gute Ideen.**

Heydenreichstraße 20 · 6720 Speyer

# Demnächst



15. 4. 1982, 20.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche – Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters mit Werken von Mozart, Haydn, Janacek, Dirigent: Wolfgang Hofmann, Solistin: Claudia Eder, Mezzosopran – Außer Miete.

16.–28. 4. 1982, Stadthalle u. Haus des Kunstvereins, Karl-Graf-Ausstellung. Ausstellungseröffnung: 16. 4. 1982, 19.00 Uhr in der Stadthalle.

25. 4. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – „Irma la Douce“, Stück mit Musik von Alexandre Breffort und Marguerite Monnot, durch das „Theater unterwegs“, München, mit Chariklia Baxevanos, Dieter Henkel u. a. – Miete A, B, D und freier Verkauf.

30. 4. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – Ball des Einzelhandelsverbandes Speyer.

1. 5. 1982, 10.00 Uhr, Stadthalle – Mai-kundgebung des DGB.

6. 5. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – „Tartuffe“, Komödie von Jean Baptiste Molière, durch die Berliner Tournee, mit Karl-Michael Vogler, Thekla-Carola Wied u. a. – Miete A, B, D und freier Verkauf.

14.–16. 5. 1982, Stadthalle – Antiquitätenmarkt des Antiquitätenhauses Peter Fuchs, Weinheim.

22. 5. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – Ball des Verbandes Pfälzisches Verkehrsgewerbe.

26. 5. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – „Carmen“, Oper von Georges Bizet, durch das Stadttheater Pforzheim – Miete A, B, E und freier Verkauf.

3. 6. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – Konzert der Pfälzischen Philharmonie, Ludwigshafen, mit Werken von Schumann, Mozart, Strawinsky, Dirigent: Christoph Eschenbach, Solisten: Klaus Lindig, Violoncello,

Richard Pawlas, Klarinette – Miete A, C, E und freier Verkauf.

9. 6. 1982, 20.00 Uhr, Stadthalle – „Ich steig aus und mach ne eigene Show“, Musical von Cryer/Ford, durch das Pfalztheater Kaiserslautern – Miete A, B, D und freier Verkauf.

## Brother 7300 D

Die Kugelkopf-Portable für  
zu Hause und unterwegs



Mit viel  
Komfort.  
Lift-off Korrektur,  
Farbbandkassette inklusive.  
6 verschiedene Kugelköpfe im  
Zubehörprogramm.  
899,— DM inkl. MWSt.

**brother**

PRÄZISION AUS JAPAN.

## Papier-Jaegen

Eigene Service-Werkstätte

6720 Speyer

Roßmarktstr. 33–35 · Tel. 7 64 22

# Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

**6720 Speyer/Rhein**

Mühlturnstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



1955

Weinlokal

1982

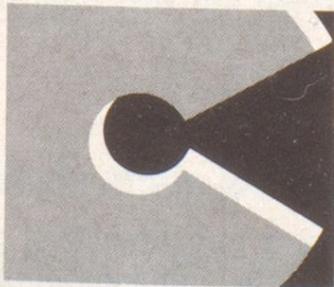
## Narrenstübchen

seit 27 Jahren

Ausschank  
erlesener Pfälzer Weine

Es freuen sich auf Ihren Besuch  
**Maria und Inge Fleischmann**

Speyer, Kleine Pfaffengasse 2, Telefon 58 33  
Täglich ab 18 Uhr geöffnet – Samstag Ruhetag



## Janko Cerin

MALERBETRIEB

**6720 Speyer am Rhein**

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN  
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ



**VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE**

# MELZER

**SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195**

# Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

---

7. Januar 1932:

Das stürmische Wetter dauert immer noch an. In der vergangenen Nacht war der Sturm besonders heftig. In den äußeren Bezirken der Stadt wurden verschiedentlich Gaslaternen ausgeblasen.

11. Januar 1932:

Bevölkerungsbewegung der Stadt Speyer. Im Jahre 1931 wurden beim hiesigen Standesamt beurkundet: 554 Geburten (1930: 604), 310 (313) Eheverkündigungen, 229 (225) Eheschließungen, 20 (13) Ehescheidungen, 343 (376) Sterbefälle, 121 (97) Kirchenaustritte, davon 94 Katholiken, 27 Protestanten. Nach der Fortschreibung betrug die Bevölkerungsziffer hiesiger Stadt am 31. Dezember 1931: 26 338 (1930: 26 352).

23. Januar 1932:

Dem Jagdhüter J. Klein gelang es, im Revier des Direktor Prof. Dr. Kling im Altwasser beim Herrenteich einen kapitalen Fischotter im Falleisen zu fangen. Das schöne, leider immer seltener werdende Tier, hat eine Länge von 1,15 Meter und wiegt 17 Pfund. Es sei dazu noch mitgeteilt, daß ein Fischotter jährlich etwa 40 Ztr. Karpfen raubt. – Das Prachttier ist im Schaufenster der Delikatessenhandlung Christoph Sauer ausgestellt.

22. Februar 1932:

Der Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung Dr. Saassen hat für die Stadt Mannheim 200 Siedlerstellen mit 500 000 Mk. Reichsmitteln bewilligt; für Ludwigshafen 150 Siedlerstellen mit 375 000 Mk., für Frankenthal 60 Siedlerstellen mit 150 000 Mk., für Neustadt a.H. 32 Siedlerstellen mit 80 000 Mk., für Speyer 32

Siedlerstellen mit 80 000 Mk., für Kaiserslautern 100 Siedlerstellen mit 250 000 Mk.

In Speyer soll nach der Genehmigung des Siedlungsplans durch den Stadtrat, die zweifellos erteilt wird, sobald wie möglich mit der Errichtung der Siedlung an der Otterstadter Straße begonnen werden. Die Bauten sollen im Herbst dieses Jahres bezugsfertig sein. Man hofft, später den Plan des Baues weiterer Siedlerstellen durchführen zu können.

2. März 1932:

Die von der Reichsbahndirektion Ludwigshafen hier vorgenommenen Bauarbeiten stehen nunmehr vor ihrem Abschluß. Die Bahnhofsanlage erhält zur Zeit einen Befehlsturm, der im Erweiterungsbau des Stellwerks errichtet wird. Mit der Inbetriebnahme dieses Befehlsturmes erfährt die Überwachung des Zugverkehrs eine wesentliche Veränderung. Sämtliche ein- und ausfahrenden Züge werden dann nur noch vom Befehlsturm aus und nicht mehr durch den Fahrdienstbeamten auf den Bahnsteigen dirigiert.

16. März 1932:

Der Frühling scheint nun endgültig seinen Einzug zu halten. Die Tagestemperaturen steigen ganz erheblich. – Gestern ist auch der Storch, der alljährlich auf dem Schornstein des Weil'schen Anwesens haust, wieder angekommen. Vorerst allein – um das Gelände zu sondieren?

22. März 1932:

Am Montag hat ein Arbeiterkind auf dem Königsplatz einen Puppenwagen mit Puppe und Teddybär stehen lassen. Die Sachen wurden offenbar gestohlen bzw. unterschlagen. Der Fund wurde bis jetzt polizeilich nicht gemeldet. Sachdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

Mode allein ist uns zu wenig —  
auf die Beratung kommt es an!

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

**mode weiss**

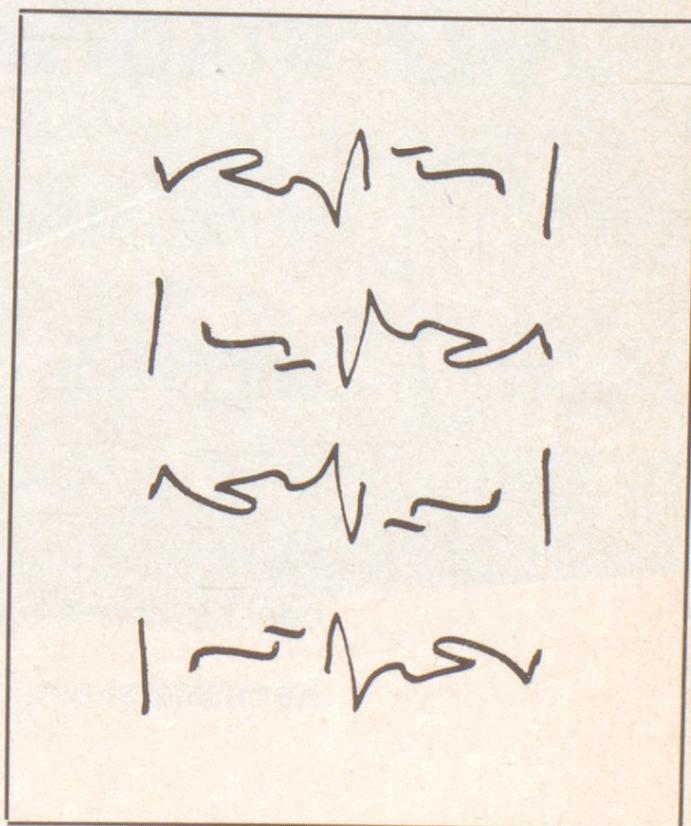
6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57  
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Am 15. Oktober 1981 schreibt Herr Karl Bauer (86), Weißdornweg 3, in einem Brief an Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf u. a.:

„Als ich 1902 zur Schule kam, lernte ich deutsch, später lateinisch und jetzt muß ich lesen lernen. Ihre Unterschrift ist einmalig.“

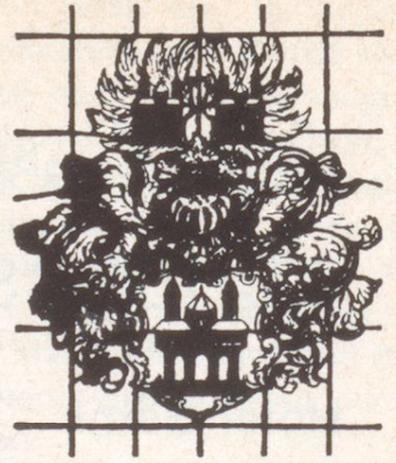


*Ein Mensch von hohem Wert und Rang  
nicht ungerne hört den Lobgesang,  
daß seine Schrift - wie aus dem Ei -  
einmalig, quasi „Spitze“ sei.  
Wenn auch, was gar nicht wunderbar,  
die Unterschrift kaum leserlich,  
so hat doch jeder Strich Format  
in guter Hieroglyphen-Art  
und bleibt ein Kunstwerk, das vollendet,  
gleichviel wie man sie dreht und wendet!*

# HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –  
Bleiverglasung – Betonglasfenster  
Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



## **JWS** STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren rufen Sie an  
oder besuchen Sie uns

Karmeliterstraße 6 – 10 · Telefon 10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 22. Jahrgang, Heft 1 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild, Seite 1, 25, 28 und 35); Klaus Schopp (Seite 2, 3, 4, 5, 8, 11, 13 und 15); Arthur Barth (Seite 6 und 10); Walter Bug (Seite 29 oben und 30); Bettina Deuter (Seite 29 unten und 31); Fred Runck (Seite 36 und 38); Historisches Museum der Pfalz (Seite 41); Pilger-Druckerei (Seite 27); Stadtarchiv (Seite 18 und 34). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.